



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR BILDUNG

LEHRPLAN MUSIK

für die Sekundarstufe I
der Gymnasien, Integrierten Gesamtschulen und Realschulen plus





VORWORT



Über die Musik schrieb Arthur Schopenhauer einmal, sie sei „die Melodie, zu der die Welt der Text ist“ und beschreibt sie damit gleichzeitig als universelles Phänomen unserer Welt und als einzigartigen Zugang zu ihr. Der Musikunterricht eröffnet uns diesen Zugang. Er leistet einen wesentlichen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und zur allgemeinen und musisch-künstlerischen Bildung junger Menschen. Er befähigt sie dazu, als mündige Bürgerinnen und Bürger reflektiert am gesellschaftlichen und kulturellen Diskurs teilzunehmen und er bietet die Grundlage für musikbezogene Berufsfelder. Und mehr noch: Der Musikunterricht eröffnet die Perspektive auf ein Leben mit der Musik sowie auf lebenslanges Weiterlernen in der Musik und beim aktiven Musizieren.

Der hier vorliegende Lehrplan Musik trägt der Wechselwirkung von individuellem Lernen, musikbezogenem Handeln, dem Aufbau von musikalischer Kompetenz und kultureller Wissensvermittlung Rechnung. Der handlungsorientierte und reflektierte Umgang mit Musik entwickelt die musikalische Kompetenz unserer Schülerinnen und Schüler. Ziel des Musikunterrichts ist es, das individuelle Erleben von Musik zu ermöglichen, die Schülerinnen und Schüler zum musikalischen Gestalten zu befähigen und ihnen einschlägiges Fachwissen für das Verständnis von Musik zu vermitteln.

Ich danke allen, die sich bei der Entstehung dieses Lehrplanes konstruktiv eingebracht haben. Mein ganz besonderer Dank gilt der fachdidaktischen Kommission für ihre ausdauernde Arbeit an diesem Lehrplan und für ihr großes Engagement bei der Weiterentwicklung des Musikunterrichtes in Rheinland-Pfalz.

A handwritten signature in black ink that reads "Stefanie Hubig". The signature is written in a cursive, flowing style.

Dr. Stefanie Hubig
Ministerin für Bildung

VORBEMERKUNG

Der vorliegende Lehrplan für das Fach Musik für die Sekundarstufe I der Gymnasien, Integrierten Gesamtschulen und Realschulen plus löst den bisherigen Lehrplan ab und gilt mit Beginn des Schuljahres 2018/2019 für die Sekundarstufe I aller allgemeinbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz. Er ist schulartübergreifend konzipiert. Die Anpassung an verschiedene Bildungsgänge sowie die Differenzierung innerhalb der Lerngruppen erfolgt nicht über die Verschiedenheit der Inhalte, sondern durch die kompetenzorientierte Gestaltung von Unterricht, der individuelle Lernausgangslagen und Verstehensgänge berücksichtigt und diese für den Lernprozess produktiv nutzt. Der Lehrplan eröffnet durch sein Handlungsfeld-Konzept den hierfür notwendigen Gestaltungsraum und enthält konkrete Vorschläge zu Möglichkeiten des Kompetenzerwerbs. Dabei ist zu beachten, dass die räumliche, technische und instrumentale Ausstattung der Musikräume im Bereich des Schulträgers verortet ist, durch den Lehrplan nicht vorgeschrieben wird und unter kommunalem Haushaltsvorbehalt steht. In diesem Hinblick fügt sich der Lehrplan den vor Ort gegebenen Möglichkeiten.

Mitglieder der Fachdidaktischen Kommission:

Ralf Ambros

Max-von-Laue-Gymnasium, Koblenz

Christian Bernard

Private Realschule der Ursulinen Calvarienberg,
Bad Neuenahr-Ahrweiler

Silke Egeler-Wittmann

Leininger-Gymnasium, Grünstadt

Michael Grabis

Ministerium für Bildung, Mainz

Michael Schuhmacher

Hochschule für Musik an der
Johannes Gutenberg-Universität, Mainz

Dr. Andreas Wagner

Friedrich-Wilhelm-Gymnasium, Trier

Ulrich Will

Staatliches Studienseminar für das
Lehramt an Gymnasien, Koblenz

PRÄAMBEL

Musik gehört auf selbstverständliche Weise zum Alltag des modernen Menschen. Jedoch ist das Phänomen Musik nicht allein durch Schallereignisse oder ein Reden über Musik zu beschreiben, sondern wird erst durch das jeweilige individuelle Erleben konstitutiv. Der vorliegende Lehrplan basiert auf der Vorstellung, dass Musik in einer uns umgebenden Welt existiert und zugleich durch die Lernenden erschaffen werden muss, also eine subjektgebundene Konstruktionsleistung darstellt. Hier beruft sich der Lehrplan auf das Modell des „musikalisch-semiotischen lernpsychologischen Funktionskreises“ von Maria Spychiger. Dieser Ansatz ermöglicht es, die musikalische Welt auf die Lernenden zu beziehen und ihn mit erleb- und erfahrbaren Handlungen und Tätigkeiten in einen Kreislauf des Musikkernens einzubinden. In diesem Prozess des Musikkernens können musikalische Kompetenz und musikbezogenes Wissen gleichermaßen aufgebaut werden.

Als wesentliche Bestandteile eines modernen Musikunterrichts verweist der Lehrplan auf das Gestalten und Üben von Musik. Besondere Bedeutung hat dabei die Eröffnung ästhetischer Erfahrungsräume in sogenannten „Vorhaben“. Musikpraxis steht im Vordergrund und hat auch Geltung für die im Lehrplan vorgegebenen Themen. Diese ermöglichen den Lernenden Zugänge zu der sie umgebenden Kultur. Der Lehrplan berücksichtigt das gemeinsame Lernen in Profilklassen als besondere Form von Musikunterricht.

INHALT

1 Leitbild

1.1	Musikpraxis als „Verständige Musikpraxis“	8
1.2	Musik als kulturelles Phänomen	9
1.3	Kompetenzen.....	9
1.4	Ästhetische Erfahrungsräume	9
1.5	Üben und Gestalten	10
1.6	Vorhaben	10
1.7	Profilklassen	11
1.8	Musikleben in der Schule.....	11

2 Hinweise zur Handhabung des Lehrplans. 12

3 Der Funktionskreis als Modell des Musiklernens

3.1	Der Funktionskreis	13
3.2	Vier Dimensionen des Lernprozesses.....	14

4 Kompetenzen

4.1	Kompetenzerwerb im Musikunterricht	16
4.2	Kompetenzen in den Handlungsfeldern.....	17
4.2.1	Handlungsfeld „Singen“	17
4.2.2	Handlungsfeld „Instrumente spielen“	17
4.2.3	Handlungsfeld „Bewegen und Tanzen“	18
4.2.4	Handlungsfeld „Hören/Erfassen/Reflektieren“	18
4.3	Kompetenzaufbau durch Üben	19
4.4	Kompetenzentwicklung durch Gestalten.....	19
4.5	Fachübergreifende und außerschulische Kompetenzen.....	20

5	Musiktheoretische Grundlagen und Themen des Musikunterrichts	
5.1	Musiktheoretische Grundlagen im handlungsbezogenen Umgang mit Musik	22
5.2	Themenfelder und Themen.....	25
5.3	Themen in der Orientierungsstufe	28
5.4	Themen in den Klassenstufen 7 – 9/10.....	35
5.5	Fachübergreifendes Arbeiten und fächerverbindende Themen.....	53
6	Profilklassen	
6.1	Grundlegendes zu Profilklassen	54
6.2	Musiklernen in Profilklassen	54
7	Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung	
7.1	Grundsätze der Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung.....	55
7.2	Formen der Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung.....	55
8	Umsetzung des Lehrplans an G8GTS-Gymnasien	
8.1	Zur Konzeption von G8GTS.....	56
8.2	Hausaufgaben in G8GTS	56
8.3	Kürzungen in den Klassenstufen 7 bis 9 und Verzahnung mit dem Lehrplan für die MSS	57
8.4	Musikalische Arbeitsgemeinschaften in G8GTS.....	57
9	Literatur	58

1 LEITBILD

Im Leitbild wird zunächst die didaktische Konzeption des Lehrplans komprimiert dargestellt, bevor dieser in den darauffolgenden Kapiteln inhaltlich konkretisiert wird.

1.1 Musikpraxis als „Verständige Musikpraxis“

Der praktische Umgang mit Musik steht im Zentrum des Musikunterrichts.

Musikpraxis ist daran ausgerichtet,

- musikalische Kompetenz aus dem handlungsbezogenen Umgang mit Musik zu entwickeln,
- musikalisches Handeln mit Hören, Reflektieren und musikbezogenem Wissen zu verknüpfen,
- Raum für körperliche und emotionale Erfahrungen mit Musik zu eröffnen.

Ziel ist die Entwicklung einer Verständigen Musikpraxis, die musikalisches Tun und musikbezogenes Wissen miteinander verknüpft.¹

Eine in diesem Sinne verstandene Musikpraxis gestaltet sich im sinnvollen Zusammenwirken unterschiedlicher musikalischer Tätigkeiten in den unten stehenden Handlungsfeldern:



¹ vgl.: KAISER (2011): S. 122 ff.

1.2 Musik als kulturelles Phänomen

Musik ist in vielfältiger Weise in kulturelle Zusammenhänge eingebunden. Die Begegnung mit Musik im Unterricht muss diesem Umstand Rechnung tragen. Schülerinnen und Schüler werden in die europäische Musiktradition eingeführt. Sie beschäftigen sich darüber hinaus mit Musik in interkultureller Vielfalt und sammeln Erfahrungen, die zur Toleranzbildung gegenüber unbekanntem und ungewohnten musikalischen Äußerungen beitragen. Mit Themen aus der „Musik der Alltagswelt“ werden auch die vielfältigen musikalischen Gebrauchspraxen Jugendlicher zum Gegenstand des Musikunterrichts. Die im Lehrplan verankerten drei Themenfelder (siehe Kapitel 5.2) sollen dieses breite Spektrum abdecken:

- Musik der europäischen Tradition,
- Musik in interkultureller Vielfalt,
- Musik der Alltagswelt.

Die Berücksichtigung dieser Aspekte im Musikunterricht trägt dazu bei, Bewusstsein für die Vielfalt kultureller Äußerungen zu schaffen. Kultur wird in diesem Sinne nicht als fest und starr begriffen, sondern als dynamisch, sich fortwährend verändernd wahrgenommen.

1.3 Kompetenzen

Kompetenzen formulieren fachliche und fachübergreifende Qualifikationen. Kompetenzen beschreiben Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse und stehen in Wechselwirkung zu Haltungen, Erfahrungen und Einstellungen. Sie befähigen die Schülerinnen und Schüler zum Bewältigen von Anforderungssituationen. Musikunterricht erfordert einen systematischen und sukzessiven Aufbau von fachlichen Kompetenzen (siehe Kapitel 4). Kompetenzen im Fach Musik werden für die in Kapitel 1.1 genannten Handlungsfelder Singen, Instrumente spielen, Bewegen und Tanzen, Hören/Erfassen/Reflektieren beschrieben. Neben den fachlichen finden auch fachübergreifende und außerfachliche Kompetenzen Berücksichtigung.

1.4 Ästhetische Erfahrungsräume

Musik in der Schule bietet als künstlerisches Fach Raum für sinnliches und emotionales Erleben. Der Musikunterricht ermöglicht subjektive Prozesse ästhetischer Erfahrung, die im musikalischen Handeln kontinuierlich gepflegt wird. Hierzu müssen adäquate Anlässe geschaffen werden. Entscheidend ist ein reflexiver und selbstkritischer Umgang mit Arbeitsprozessen und -produkten. Musikunterricht eröffnet die nötigen Freiräume, um die Entwicklung eines ästhetischen Empfindens zu unterstützen und trägt damit zur Entfaltung der Persönlichkeit bei.

1.5 Üben und Gestalten

Musikalisches Üben dient dem Aufbau von Kompetenzen und gleichzeitig dem Aufbau eines Repertoires. Sowohl im Übeprozess als auch in der sicheren Beherrschung des Geübten werden ästhetische Erfahrungen im Musikunterricht ermöglicht. Übeprozesse sind durch Kontinuität und methodische Vielfalt gekennzeichnet.

Gestalten heißt schöpferisch und kreativ mit Musik umzugehen und ist in unterschiedlichsten Zusammenhängen (Singen, Instrumente spielen, Bewegen und Tanzen) möglich. Es kann zur Selbsttätigkeit ermutigen, bei der Beschäftigung mit Musik Orientierung bieten sowie individuelles Ausdrucksmittel sein. Über den Weg des Gestaltens können elementare Inhalte des Musikunterrichts erlernt bzw. vermittelt werden.

Die beiden Unterrichtsprinzipien Üben und Gestalten ergänzen einander. Ihr sinnvolles Zusammenwirken im Musikunterricht verbindet den Aufbau fachspezifischer Kompetenzen mit einem schöpferisch-kreativen Prozess.

1.6 Vorhaben

Ein Vorhaben ist eine projektartige Unterrichtsreihe. Im Gegensatz zu einem Projekt müssen die Idee und der Inhalt zu einem Vorhaben nicht zwingend gemeinsam mit der Lerngruppe entwickelt werden. Ein Vorhaben behandelt einen Unterrichtsgegenstand, der über eine einzelne Unterrichtsstunde hinausgeht (in der Regel 3 – 4 Stunden und mehr). Ein Vorhaben ist immer handlungsorientiert und kann sich in allen musikalischen Handlungsfeldern bewegen; wünschenswert ist, dass dabei mehrere musikalische Handlungsfelder miteinander verbunden werden. Vorhaben eignen sich in besonderem Maße für fächerverbindendes und fachübergreifendes Arbeiten.

Vorhaben münden in ein musikalisch bestimmtes Ergebnis, an dem sich der Lernprozess orientiert. Die Schülerinnen und Schüler sind in hohem Maße selbstbestimmt am Vorhaben beteiligt.

Ergebnisse von Vorhaben können sein:

- instrumentale und vokale Aufführungen im schulischen Rahmen (Schulkonzert, Elternabend, Schulfest, Pausenkonzerte etc.),
- klasseninterne Präsentationen (z. B. Tanzperformance, Musiktheater),
- Audio- und Videoaufnahmen (z. B. Videoclip).

Vorhaben bieten den Schülerinnen und Schülern mannigfaltige Entwicklungsmöglichkeiten, regen zur Auseinandersetzung mit musikalischer Kultur an und ermöglichen in besonderer Weise ästhetische Erfahrungen. Sie verbinden die musikalischen Handlungsfelder (Singen, Instrumente spielen, Bewegen und Tanzen sowie Hören/Erfassen/Reflektieren) miteinander und tragen somit zum Kompetenzerwerb bei.

1.7 Profilklassen

Die kontinuierliche und intensive Arbeit mit einem Musikinstrument oder der Stimme im Rahmen einer sogenannten Profilklassen (z. B. Bläser- und Streicherklasse oder Gesangsklasse²) führt neben der Ausbildung spezifischer Musizierfertigkeiten zum Erwerb musikalischer Kenntnisse und Fähigkeiten. Der Unterricht in Profilklassen hat aufbauenden Charakter und ermöglicht eine nachhaltige Beschäftigung mit Musik. Das Erlernen elementarer Spiel- und Gesangstechniken ist Ausgangspunkt eines musikalischen Lernprozesses, der auch die weiteren musikalischen Handlungsfelder beinhaltet.

1.8 Musikleben in der Schule

Ein möglichst vielfältiges Angebot musikalischer Arbeitsgemeinschaften gehört zum Musikleben einer Schule. Dazu zählen z. B. Chor, Orchester, Big Band, Rockband, Jazz-Combo, Ensemble für Neue Musik, Musiktheater, Tanz. Zeitlich begrenzte Projekte können das Angebot bereichern. Arbeitsgemeinschaften und Projekte fördern sowohl musikalische als auch fachübergreifende und außerfachliche Kompetenzen. Sie sind ein wichtiger Träger des Musiklebens der Schule. Dieses entfaltet sich im Rahmen von Konzerten, Aufführungen und der musikalischen Gestaltung schulischer Veranstaltungen. Dabei ergänzen sich im Idealfall Ensemblearbeit und Ergebnisse aus dem regulären Unterricht. Schule wird so nicht nur als Ort der Kulturvermittlung, sondern auch als Ort des Kulturschaffens erlebt.

Das schulische Musikleben strahlt in das außerschulische Umfeld aus. Schulische Ensembles und Projektgruppen bemühen sich also um Auftrittsmöglichkeiten außerhalb der Schule und pflegen Kontakte zu außerschulischen Partnern. Umgekehrt tragen außerschulische Kulturträger und Institutionen wie Theater, Orchester, Hochschulen, Musikschulen, Vereine, Kirchenmusik und freischaffende Künstlerinnen und Künstler zum Musikleben der Schule bei und bieten die Möglichkeit eines außerschulischen Lernorts. Kooperationen oder gemeinsame Projekte sind nach Möglichkeit anzustreben. Die Verknüpfung von Musikunterricht, schulischem Musikleben und außerschulischer Musikwelt birgt ausgezeichnete Potenziale für ein reichhaltiges Musikleben einer Schule.

2 Im folgenden Text werden mit „Gesangsklassen“ stellvertretend die Sing-, Vokal- und Chorklassen bezeichnet.

2 HINWEISE ZUR HANDHABUNG DES LEHRPLANS

Nachdem im Leitbild zunächst die grundsätzliche musikdidaktische Ausrichtung des Lehrplans dargelegt wurde, folgt in Kapitel 3 die detaillierte Darstellung eines **Modells** des Musikkernens, auf das sich der Lehrplan in seinen Grundlagen bezieht.

Kapitel 4 schafft eine Verbindung des Modells zum Kompetenzerwerb im Musikunterricht. Die Kompetenzen werden in den musikalischen Handlungsfeldern „Singen“, „Instrumente spielen“, „Bewegen und Tanzen“, „Hören/Erfassen/Reflektieren“ formuliert.

Musiktheoretische Grundlagen und Themen des Musikunterrichts werden in Kapitel 5 bewusst zusammengefasst, da sie im Musikunterricht untrennbar miteinander verbunden sind. Die Umsetzung erfolgt immer handlungsbezogen (also nie rein theoretisch). Die Themen werden in drei verschiedene Themenfelder geordnet: (A) Musik der europäischen Tradition, (B) Musik in interkultureller Vielfalt, (C) Musik der Alltagswelt. Ihre Darstellung erfolgt im Kapitel 5.2 in tabellarischer Form. In jeder Tabelle befinden sich Bezüge zu Möglichkeiten des Kompetenzerwerbs.

Der Musikunterricht in der weiterführenden Schule greift die in der **Primarstufe** erworbenen musikalischen Fähigkeiten und Fertigkeiten auf, entwickelt die in der Grundschule erworbenen Kompetenzen weiter und zielt darauf ab, alle Schülerinnen und Schüler zur aktiven und zunehmend kompetenten und selbstbestimmten Teilhabe am Musikleben zu befähigen. Für den Unterricht der Schülerinnen und Schüler mit **sonderpädagogischem Förderbedarf** bietet er vielfältige Anschlussmöglichkeiten.

In der **Orientierungsstufe** sind alle Themen verbindlich, auch für die Profilklassen; dabei ist jedoch die Reihenfolge frei wählbar.

In der **Klassenstufe 7 – 9/10** wird differenziert: Für die Schülerinnen und Schüler, die den Abschluss der Berufsreife anstreben, kann aus den drei Themenbereichen jeweils ein Thema nach Wahl entfallen (siehe Kapitel 5.4). Auch im Bereich der musiktheoretischen Grundlagen können Kürzungen vorgenommen werden (siehe Kapitel 5.1).

Für alle Schulformen gilt, dass mindestens ein Thema pro Schuljahr im Sinne eines **Vorhabens** (siehe Kapitel 1.6) behandelt wird.

Profilklassen (siehe Kapitel 6) sind eine besondere, aber dem regulären Musikunterricht gleichberechtigte Form. Der Profilklassenunterricht beinhaltet alle im Lehrplan benannten Handlungsfelder und Themen. Darüber hinaus sind in Kapitel 4.2 zusätzliche Kompetenzen formuliert, die für Profilklassen verbindlich sind.

Kapitel 7 und 8 befassen sich mit der **Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung** sowie der Umsetzung des Lehrplans an **G8GTS-Gymnasien**.

3 DER FUNKTIONSKREIS ALS MODELL DES MUSIKLERNENS

3.1 Der Funktionskreis

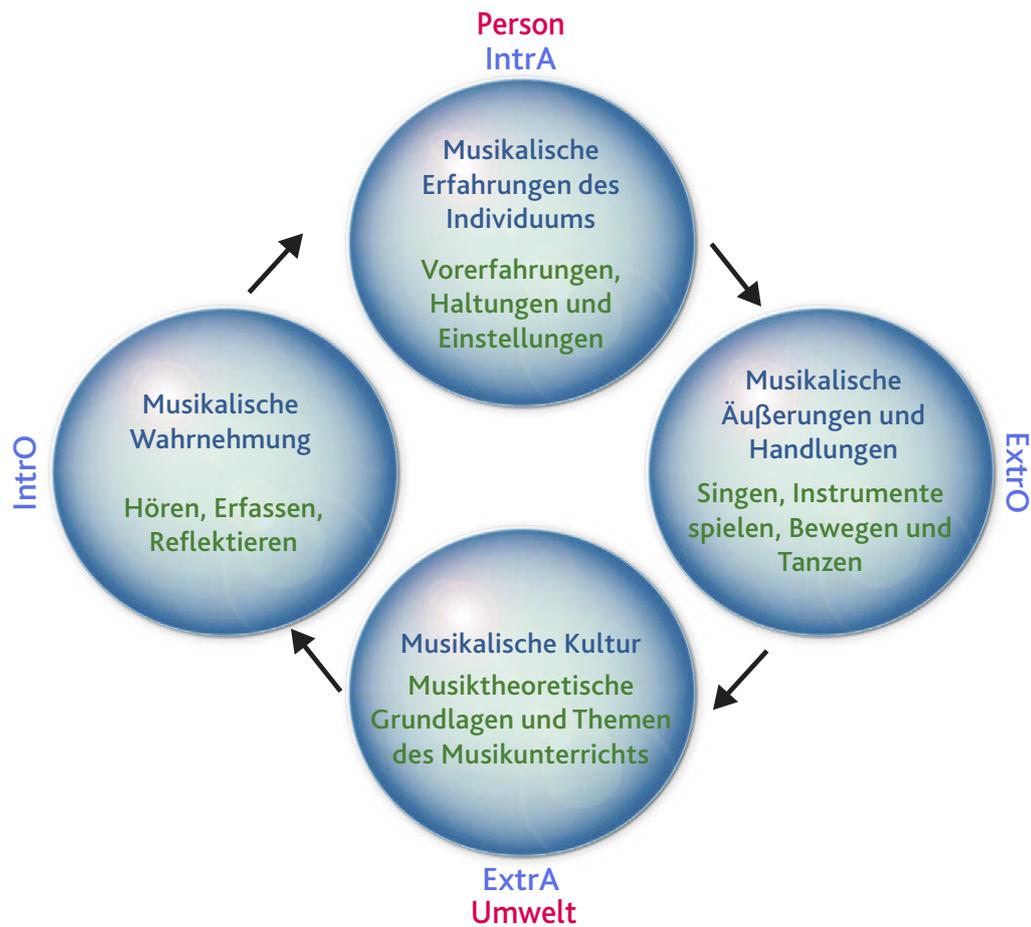
Im musikdidaktischen Diskurs der vergangenen Jahrzehnte bildeten sich unterschiedliche Akzentuierungen im Hinblick auf musikalisches Lernen. Manche Konzepte betonten die Orientierung am Objekt bzw. am Kunstwerk, andere hingegen die am Subjekt, also an der Schülerin bzw. am Schüler. Stellen einige die Handlungsorientierung bzw. die Musikpraxis in den Mittelpunkt, so gehen andere primär vom Musikhören aus. Um dem gegenwärtigen Pluralismus didaktischer Ansätze gerecht zu werden, ist es für einen zeitgemäßen Lehrplan notwendig, die verschiedenen Akzentuierungen in einem Beziehungssystem zu verbinden.

Der vorliegende Lehrplan lehnt sich an das Modell des „musikalisch-semiotischen lernpsychologischen Funktionskreises“ von Maria Spychiger an.³ Im Folgenden wird Spychigers Funktionskreis modifiziert und konkret auf den schulischen Kontext angewendet.

Dieses Modell verdeutlicht, dass sich im Prozess musikbezogener Aneignung Wahrnehmungs- und Handlungsprozesse abwechseln und so eine Verbindung von Person und Umwelt entsteht. Für das musikbezogene Lernen entsteht nach diesem Modell ein Kreislauf, der die musikalische Erfahrung, die Musikpraxis (z. B. Singen, Musizieren, Tanzen), die musikalische Wahrnehmung (z. B. Rezeption, Hören von Musik, Klangumgebung) sowie die musikalische Kultur (z. B. Musikwerke, Musikstile, Ereignisse, technische Errungenschaften und Medien, Aufführungspraxis) erfasst und als spiralförmig und ständig ablaufenden Prozess darstellt. Dabei akkumulieren Aufnahmeprozesse in der Person (hier gemeint: die Schülerin und der Schüler) und die Handlungen der Person werden zu neuem Wirken nach außen.

Das Schaubild (siehe Folgeseite) stellt das musikalische Lernen im Musikunterricht als ständigen Kreislauf dar, in dem das Individuum (IntrA) in Verbindung zu seiner Umwelt (Extra) tritt. Durch musikalische Äußerungen und Handlungen des Individuums (ExtrO) wirkt dieses in seine musikalische Umwelt. Gleichzeitig nimmt es seine musikalische Umwelt wahr (IntrO).

3 SPYCHIGER (2006): S. 124 ff.



3.2 Vier Dimensionen des Lernprozesses

Der Lernprozess kann in vier verschiedenen Dimensionen abgebildet werden:

Musikalische Erfahrungen (Dimension IntrA)

Das subjektive musikalische Erleben und die Musikvorstellungen jedes Individuums sind durch eine Vielzahl und Vielfalt musikalischer Vorerfahrungen geprägt. Dementsprechend bilden sich unterschiedliche Haltungen und Einstellungen zur Musik, musikalisches Gedächtnis, ästhetisches Empfinden sowie innere Vorstellungen in Bezug auf Melodik, Harmonik, Rhythmus etc. aus.

Musikunterricht initiiert musikalisches Erleben und nimmt Einfluss auf das IntrA. Aus dem IntrA erwachsen die Bedingungen für musikalisches Handeln im Musikunterricht (ExtrO). Allerdings entzieht sich das individuelle musikalische Erleben der konkreten Steuerung durch die Lehrkraft.

Musikalische Äußerungen und Handlungen (Dimension ExtrO)

Das Singen, Instrumente spielen und das Sich-zur-Musik-Bewegen sind die zentralen Handlungsformen des Musikunterrichts. Das Handeln geschieht in vielfältig musikbezogenen Äußerungen mit der eigenen Stimme und auf Instrumenten sowie in der Bewegung zur Musik.

Es ist die Aufgabe von Musikunterricht, entsprechende Fähigkeiten und Fertigkeiten zu schulen und so den Aufbau musikalischer Handlungskompetenz zu ermöglichen. Ziel ist es, das Vermögen an produktiven Fähigkeiten zu entwickeln und auszubilden. Dabei bildet dieser Bereich nicht das bloße „Tun“ ab, sondern zielt auf reflektiertes Handeln.

Musikalische Kultur (Dimension ExtrA)

Der Bereich der musikalischen Kultur umfasst alle heute verfügbaren historischen und aktuellen Stile und Werke, Möglichkeiten der Aufführungspraxis, Umgangsformen, Verbreitungsmedien, Rezeptionsgepflogenheiten, Musikwissenschaft, Musiklehre etc. Die musikalische Umwelt in ihrer kulturellen Vielfalt wird durch die Themenfelder (Kapitel 5.2) repräsentiert. Ebenso sind die musiktheoretischen Grundlagen (Kapitel 5.1) und die damit verbundene Fachsprache Teil der musikalischen Kultur.

Musikalische Wahrnehmung (Dimension IntrO)

Die Begegnung mit der musikalischen Umwelt geschieht üblicherweise hörend. Ergänzt wird sie ggf. durch das Lesen und/oder Mitlesen von Notentexten, die Beschäftigung mit musikbezogenen Texten, Bildern, Filmausschnitten oder anderen Medien. Musikalische Wahrnehmung knüpft an individuelle Vorerfahrung und vorher erlangtes musikbezogenes Wissen an.

Hören und Reflektieren spielen im Kontext des musikalischen Handelns (ExtrO) eine unverzichtbare Rolle, indem sie mit dem musikpraktischen Arbeitsprozess einhergehen und ihn lenken.

Nach dieser Vorstellung muss Musikunterricht auf dem sinnvollen Zusammenwirken aller vier Dimensionen basieren. Der Kreislauf sollte – bildlich gesprochen – häufig durchlaufen werden. Ein reiner Hör- und Theorieunterricht ist genauso einseitig wie ein reiner Praxisunterricht, der auf reflexive Elemente verzichtet. Theorie und Praxis gehören im Musikunterricht unabdingbar zusammen.

4 KOMPETENZEN

4.1 Kompetenzerwerb im Musikunterricht

Musikalische Kompetenz entwickelt sich in einem handlungsbezogenen Umgang mit Musik, die musikalische Tätigkeit steht also im Vordergrund. Durch das aktive Erleben von Musik sammeln die Schülerinnen und Schüler vielfältige musikalische Erfahrungen (Dimension IntrA im Lernprozess).

Der handlungsbezogene Umgang mit Musik vollzieht sich in den Handlungsfeldern Singen, Instrumente spielen, Bewegen und Tanzen, Hören/Erfassen/Reflektieren. Sie sind im oben vorgestellten Modell den Dimensionen ExtrO und IntrO zuzuordnen.

Über die Sekundarstufe I hinweg soll musikalische Kompetenz aufgebaut werden, das heißt, die musikalische Handlungsfähigkeit wird kontinuierlich erweitert. Die musikalische Kompetenz entwickelt sich in tätiger Musikpraxis sowohl linear aufbauend als auch in einer Spirale: Einzelne Facetten der musikalischen Kompetenz werden wiederholt und in unterschiedlichen Kontexten in Verbindung zu den musiktheoretischen Grundlagen (Kapitel 5.1) und den Themenfeldern (Kapitel 5.2) gebracht (Dimension ExtrA).

Fachliche Kompetenzen werden für die Handlungsfelder Singen, Instrumente spielen, Bewegen und Tanzen sowie Hören/Erfassen/Reflektieren formuliert. Diese werden vielseitig mit den musiktheoretischen Grundlagen und den Themenfeldern in einem aktiv handelnden Umgang in Verbindung gebracht. Die in den Handlungsfeldern aufgeführten Kompetenzen (siehe Kapitel 4.2.1 bis Kapitel 4.2.4) sind als verbindlich anzusehen, auch unabhängig von Schulform, Klassenstufe und didaktischer Ausprägung des Musikunterrichts.

Darüber hinaus sind für die unterschiedlichen Profilklassenformen (Instrumentalklasse und Gesangsklasse) zusätzliche Kompetenzen zu berücksichtigen.

4.2 Kompetenzen in den Handlungsfeldern

4.2.1 Handlungsfeld „Singen“

Die Schülerinnen und Schüler

- erfahren ihre eigene Stimme, experimentieren mit ihr und nehmen diese bewusst (auch in der Gruppe) wahr,
- entwickeln stimmtechnische Grundlagen (Haltung, Atmung etc.) und wenden diese beim Singen an,
- setzen Melodieverlauf, Rhythmus und Dynamik von Musikstücken singend um,
- setzen ihre Stimme intonationssicher im Umfang von mindestens einer Oktave ein,
- eignen sich ein stilistisch vielfältiges Repertoire an Liedern und Sprechstücken an,
- improvisieren mit ihrer Stimme singend und vokalexperimentell,
- singen ein- und mehrstimmig, a cappella und mit Begleitung.

Zusätzliche Kompetenzen in Gesangsklassen:

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden Solmisation und Rhythmussprache zur Aneignung von Liedern und Vokalstücken,
- singen einfache Melodien vom Blatt,
- bedienen sich verschiedener Methoden der Stimmbildung, bilden den Tonumfang innerhalb ihrer Stimmelage (Sopran, Alt, Tenor, Bass) aus, entwickeln ihre Stimmtechnik im Hinblick auf Intonationssicherheit, Modulations-, Artikulations- und Ausdrucksfähigkeit,
- setzen ihre Stimme sowohl solistisch als auch im Ensemble ein.

4.2.2 Handlungsfeld „Instrumente spielen“

Die Schülerinnen und Schüler

- experimentieren mit unterschiedlichen Möglichkeiten instrumentaler Klangerzeugung,
- verfügen über grundlegende spieltechnische Fähigkeiten an Rhythmusinstrumenten und an Harmonie- oder Melodieinstrumenten,
- setzen Vorgaben zu zentralen musikalischen Parametern (Tempo, Metrum/Rhythmik, Dynamik etc.) beim Instrumentalspiel um,
- spielen auf unterschiedlichen Instrumenten nach Gehör, nach Anleitung (Dirigat) und nach Noten,
- begleiten Lieder auf Instrumenten,
- musizieren mit Instrumenten im Klassenverband (z. B. Mitspielsätze, vereinfachte Arrangements und Originalwerke),
- improvisieren mit Instrumenten über vorgegebene Muster und erfinden eigene Melodien und Stücke.

Zusätzliche Kompetenzen in Instrumentalklassen:

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden Solmisation und Rhythmussprache zur Aneignung von Liedern und Spielstücken,
- spielen einfache Stimmen vom Blatt,
- erweitern sukzessiv instrumentenspezifische Techniken,
- setzen ihr Instrumentalspiel sowohl solistisch als auch im Ensemble mit sicherer Intonation und rhythmischer Präzision ein,
- verfügen über ein Repertoire, das sich kontinuierlich weiterentwickelt.

4.2.3 Handlungsfeld „Bewegen und Tanzen“

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen Musik mithilfe des eigenen Körpers dar und setzen ihn als Ausdrucksmittel zur Musik ein,
- transformieren Musik in Bewegung,
- koordinieren und steuern Bewegung zur Musik in Zeit und Raum,
- realisieren vorgegebene und gestalten eigene Choreografien,
- setzen stilistisch unterschiedliche Tänze um,
- verwenden den Körper als Musikinstrument.

4.2.4 Handlungsfeld „Hören/Erfassen/Reflektieren“

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen Klangereignisse in ihrer Umwelt bewusst wahr,
- hören Musik aufmerksam und bewusst,
- hören beim gemeinsamen Singen und Musizieren einander zu,
- unterscheiden hörend musikalische Parameter (z. B. Tonhöhe, Rhythmus, Tempo, Dynamik, Zusammenklänge), benennen und notieren sie,
- hören und unterscheiden verschiedene Formen, Gattungen und Stile,
- erkennen und benennen Instrumente, Ensembles/Besetzungen,
- verbalisieren und vergleichen subjektive Höreindrücke und diskutieren unterschiedliche Wahrnehmungen,
- reflektieren Funktion und Wirkung von Musik in unterschiedlichen Kontexten.

4.3 Kompetenzaufbau durch Üben

Musikalisches Üben ist wesentlicher Bestandteil des Musikunterrichts. Neben dem Aufbau von Kompetenzen entwickeln Schülerinnen und Schüler ein Repertoire an Werken (sowohl instrumental als auch vokal), dessen sichere Beherrschung Ziel eines Übeprozesses ist. Über die damit einhergehende Entwicklung motorischer Fähigkeiten hinaus kann und soll auch ästhetische Erfahrung ermöglicht werden. Für das Gelingen von Übeprozessen ist ein angemessenes Lerntempo, eine Festlegung von wiederkehrenden Abläufen in Form von Ritualen sowie eine kontinuierliche Übep Praxis hilfreich. Ein Übeprozess wird durch methodische Vielfalt abwechslungsreich und motivierend gestaltet.

4.4 Kompetenzentwicklung durch Gestalten

Gestalten als Unterrichtsprinzip fördert die künstlerische Fantasie auf schöpferische und kreative Weise. Das Gestalten bietet Zugang zu elementaren Inhalten des Musikunterrichts und deren Vermittlung. Durch das Gestalten wird Selbsttätigkeit gefördert. Gestalterisches Handeln kann individuelles Ausdrucksmittel sein und bietet Orientierung bei der Beschäftigung mit Musik. Damit einher gehen die Neugierde, die Lust am Entdecken, die Offenheit und das Experimentieren.

Ausgangspunkte der Kompetenzentwicklung durch Gestalten können sein:

- das erforschende Hören und Beobachten, ebenso die Wahl und Exploration des Klangmaterials bzw. der Instrumente,
- die Improvisation, auch das freie Spiel mit offenen Konzepten, und Spielanleitungen – der Weg führt dann zunehmend zur Festlegung und Notation der eigenen Ergebnisse (von der verbalen Beschreibung bis zur Nutzung von konventioneller Notation oder einer selbst erfundenen Notationsweise),
- ein bereits bestehendes Werk (Komposition, Musikstück, Song), aus dem ein oder mehrere Aspekte fokussiert und dann imitiert werden (z. B. eine Form/Struktur, ein Thema, eine Besetzung, eine Klangwirkung, ein Stil) oder dessen Transformation in ein anderes Medium (Bewegung/Tanz/Szene/Standbild, Bild/Collage/Film),
- die Vertonung eines eigenen oder fremden Textes; die Transformation eines Bildes/einer Filmsequenz in Musik oder eines Themas/Gegenstands/Vorgangs (ähnlich wie in der Programm-Musik, z. B. Tiere, Gewitter, Wasser, Nacht).

4.5 Fachübergreifende und außersfachliche Kompetenzen

Musikunterricht ist als Ort zu verstehen, an dem neben spezifisch fachlichen auch fachübergreifende und außersfachliche Kompetenzen erworben werden. Diese sind insbesondere *soziale Kompetenz*, *personale Kompetenz*, *interkulturelle Kompetenz* sowie *Medienkompetenz*.

Beim gemeinsamen Musizieren wird *soziale Kompetenz* dadurch gefördert,

- dass man dem Anderen zuhört, aufeinander eingeht, sich in die Gruppe einfügt,
- dass alle Lernenden in der Gruppe Verantwortung übernehmen und die Bereitschaft entwickeln, sich aktiv in soziale Prozesse einzubringen.

Von großer Bedeutung ist die *personale Kompetenz* in Bezug auf Musikunterricht

- beim Präsentieren vor der Gruppe oder auch vor größerem Publikum,
- in der kommunikativen Auseinandersetzung und der Empathiefähigkeit gegenüber dem Anderen,
- in der Wahrnehmung der eigenen Person in Abgrenzung zu Anderen,
- beim musizierenden Üben (allein und in der Gruppe) durch den Aufbau von Durchhaltevermögen, Konzentration und Selbstdisziplin.

Der Musikunterricht muss die Möglichkeit bieten, neben der Auseinandersetzung mit der eigenen Musikkultur den Blick auf andere Musikkulturen zu öffnen. Auch hier soll beim musikbezogenen Handeln angesetzt werden. Eine Handlungsorientierung im Umgang mit fremder Musik, die Möglichkeit der Selbsterfahrung bietet, soll die Bildung *interkultureller Kompetenz* befördern

Im Musikunterricht kann ein interkulturelles Lernen verschiedenartig gestaltet werden:

- im Eintauchen in eine andere Kultur als zentrales Element des interkulturellen Lernens („Immersion“),
- in der Suche nach spezifischen Merkmalen („Schnittstellen“),
- in der Beschäftigung mit anderen Kulturen zur Förderung der Reflexion über die eigene Kultur sowie zur Modifizierung der eigenen Kultur („Reflexion“),
- in der Vermittlung eines Konzeptes der Transkulturalität als wechselseitiges Durchdringen der Kulturen („Crossover“),
- im Aufzeigen der Verflechtung sozialer, religiöser und politischer Aspekte in der jeweiligen Musik („Kontexte“).

Ein interkulturelles Unterrichten im Fach Musik

- zeigt auf, dass Kultur sich wandelt und als Prozess begriffen werden muss,
- schafft Möglichkeiten der Identitätsbildung in kultureller Vielfalt,
- erweitert die kulturellen Erfahrungen und Praktiken,
- schafft ein modernes Verständnis für einen dynamischen Kulturbegriff,
- geht möglichen interkulturellen Konfliktfeldern nicht aus dem Weg,
- schafft Räume, in denen Kinder und Jugendliche Erfahrungen mit fremden und ungewohnten kulturellen Phänomenen sammeln können,
- bietet Gesprächsanlässe, um mögliche und tatsächliche kulturelle Konfliktfelder entsprechend dem Alter und dem Entwicklungsstand der Lernenden zu thematisieren und zu reflektieren,
- macht neugierig darauf, sich mit unbekanntem oder ungewohnten Musikstilen konstruktiv auseinanderzusetzen und sie als potenzielle Bereicherung der eigenen Persönlichkeit wahrzunehmen.

Neue Medien unterliegen einer rasanten und schnelllebigen Entwicklung. Die Nutzung unterschiedlicher Medien ist zentraler Bestandteil der Alltagswelt von Kindern und Jugendlichen geworden, der Erwerb von *Medienkompetenz* damit elementar.

Aktuelle Musik wird oftmals mittels digitaler Medien produziert, die zunehmend auch für den Musikunterricht zugänglich sind und eingesetzt werden können.

Neue Medien im Musikunterricht bieten sich an, um

- sie als Werkzeuge zu nutzen (z. B. Smartphones, Smartboards, Tablets und Computer),
- sie als Musikinstrument zu verwenden (z. B. Sequenzer, DAW-Programme, Apps zur Klangproduktion und -bearbeitung),
- sie als eigenständiges Thema im Musikunterricht zu behandeln (z. B. um mediale Rezeptionsweisen im Alltag der Schülerinnen und Schüler kritisch zu erörtern).

Das Internet hat sich in den letzten Jahren zum hauptsächlichen Bezugsmedium von Jugendlichen entwickelt. Musik ist in vielfältiger Form auch im Internet präsent, wodurch es einen besonderen Nutzen für den Musikunterricht erhält. Es kann zur Informations- und Materialbeschaffung herangezogen (z. B. für die vorbereitende Recherche), aber auch als Mittel zur Präsentation genutzt werden (z. B. in der Bereitstellung von Ergebnissen und Präsentationen). Ebenso ist das Internet Medium des Austausches und eröffnet vielfältige Möglichkeiten der Kommunikation (z. B. zum internationalen Austausch oder bei der Erstellung eines virtuellen Klassenzimmers). Die thematische Vielfalt, die Aktualität und die diversen Kommunikationsmöglichkeiten des Internets bieten entsprechende Chancen für den Musikunterricht. Gleichwohl erfordert dies ebenfalls geeignete Maßnahmen der Sensibilisierung für den verantwortungsvollen Gebrauch der Neuen Medien.

Durch das Internet sind Veränderungen der medienspezifischen und musikkulturellen Praktiken beobachtbar; der Musikunterricht bietet diesbezüglich einen Ort zur Reflexion. Im Musikunterricht sollte eine Auseinandersetzung mit den Auswirkungen des Internets auf den Musikmarkt und auf das eigene Medienverhalten stattfinden.

5 MUSIKTHEORETISCHE GRUNDLAGEN UND THEMEN DES MUSIKUNTERRICHTS

Die musiktheoretischen Grundlagen repräsentieren mit den Themenfeldern und ihren Themen im Kontext des Lehrplans die Dimension ExtrA im Funktionskreis (siehe Kapitel 3).

Musiktheoretische Grundlagen und Themen werden nicht isoliert voneinander behandelt; vielmehr werden musiktheoretische Grundlagen stets in die Themen integriert und im Sinne einer Verständigen Musikpraxis handlungsbezogen umgesetzt. Mit welchen Themen die musiktheoretischen Grundlagen verbunden werden, entscheidet die Fachlehrerin/der Fachlehrer.

Einzelne Themen werden im Rahmen einer Unterrichtsreihe oder eines Vorhabens erarbeitet. Im Gegensatz zu den Kompetenzen, die kontinuierlich und über verschiedene Themen und Themenfelder hin entwickelt werden, stellen die Einzelthemen in sich weitgehend geschlossene inhaltliche Einheiten dar, die unabhängig voneinander behandelt werden können. Die vorgegebene Auswahl der Themen bildet einen möglichst breiten Ausschnitt des kulturellen Phänomens Musik ab. Die Reihenfolge, in der die Themen behandelt werden, sowie die methodische Herangehensweise können frei gewählt werden. Insgesamt lässt der vorgegebene Rahmen zudem genügend Freiraum, um weitere Themen nach individuellen Erwägungen zu bearbeiten; solche können sich orientieren an

- der Ausstattung vor Ort,
- der Kooperation mit externen Partnern,
- der Situation in der Lerngruppe, insbesondere in Profilklassen,
- den Präferenzen der Lehrkraft.

Bei der Themenfindung ist die Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler wünschenswert.

5.1 Musiktheoretische Grundlagen im handlungsbezogenen Umgang mit Musik

Die musiktheoretischen Grundlagen werden im Lehrplan wie folgt gegliedert:

- Tonhöhe und Klang,
- Metrum, Takt und Rhythmus,
- Form und Struktur.

Sie bilden den Rahmen für einen systematischen Kompetenzaufbau im Laufe der Sekundarstufe I. Die Unterscheidung zwischen den Klassenstufen 5/6 und 7 – 9/10 verdeutlicht diese aufbauende Konzeption. Die Verbindung von musiktheoretischen Grundlagen und Themen vollzieht sich in einem handlungsbezogenen Umgang, so dass vielfältige musikalische Erfahrungen ermöglicht werden. Im Sinne einer Verständigen Musikpraxis steht die Verknüpfung von musikalischem Tun und musikbezogenem Wissen im Mittelpunkt des Musikunterrichts (siehe Kapitel 1.1).

In diesem Zusammenhang ist u.a. die Einführung von Fachsprache zur Erklärung musikalischer Phänomene sinnvoll und notwendig. Durch Aufbau des Fachvokabulars werden Schülerinnen und Schüler befähigt, mit Abschluss der Sekundarstufe I kompetent über Musik sprechen zu können.

Für Schülerinnen und Schüler, welche die Berufsreife erwerben, sind die ***kursiv*** gedruckten Fachbegriffe aus den musiktheoretischen Grundlagen nicht verbindlich. Sie können beispielsweise durch vereinfachende Synonyme ersetzt werden oder komplett entfallen.

Tonhöhe, Klang

Orientierungsstufe	Klassenstufe 7-9/10
Ton, Geräusch, Stille	Klangfarbe, Sound
Schall, Schwingung	<i>Intonation</i>
Hoch, Tief	<i>Chromatik</i>
Schritt, Sprung	<i>Naturtonreihe, Obertöne</i>
Notennamen, Liniensystem,	<i>Kadenz, Dreiklang, Akkord, Tonarten</i>
Notenschlüssel, Vorzeichen	<i>Tonartenverwandtschaften</i>
Dur, Moll	Intervalle
Grund-Intervalle	<i>dissonant, konsonant, Cluster</i>
Dynamik, dynamische Bezeichnungen	Stimmlagen (Sopran, Alt, Tenor, Bass)

Metrum, Takt, Rhythmus

Orientierungsstufe	Klassenstufe 7-9/10
Grundschat, Puls, Metrum	<i>Triole</i>
Takt	<i>Synkope</i>
Taktschwerpunkt	
Gerade und ungerade Taktarten	<i>Rhythmuspartitur</i>
Rhythmus (einfache Rhythmen)	<i>binär, ternär</i>
Notenwerte, Pausen, Punktierung	Beat, Off-Beat, Back-Beat
Tempo, Tempobezeichnungen	<i>zusammengesetzte Taktarten</i>

Form und Struktur

Orientierungsstufe	Klassenstufe 7-9/10
einstimmig, mehrstimmig	<i>Phrase</i>
Melodie, Begleitung	Formprinzipien: Wiederholung, Kontrast,
Motiv, Thema	Variation
Musikalische Formen: Kanon,	<i>polyphon, homophon</i>
Liedformen, Rondo	<i>Reprise, Dacapo</i>
Solo, Tutti	Bluesschema
Strophe, Refrain	Chorus, Bridge, Intro, Outro, Refrain
	<i>Pattern</i>
	<i>Klangfläche</i>
	<i>Ostinato, Riff</i>
	<i>motivische Verarbeitung (z. B. Sequenz,</i>
	<i>Umkehrung, Vergrößerung, Verkleinerung)</i>

5.2 Themenfelder und Themen

Themenfelder

Die drei Zeilen der nachfolgenden Tabelle entsprechen den im Leitbild vorgestellten Themenfeldern (Kapitel 1.2). Die Darstellung soll verdeutlichen, dass Musikunterricht der Vielfalt des kulturellen Phänomens Musik Rechnung trägt.

Nicht alle Einzelthemen lassen sich ausschließlich und eindeutig in eines der Felder einordnen.

(A) Musik der europäischen Tradition

Nach wie vor spielt die europäische Musiktradition im kulturellen Leben unserer Gesellschaft eine wichtige Rolle. Die abendländische Kunstmusik wird an vielen Orten lebendig gehalten, gepflegt und weiterentwickelt (Theater, Konzerthalle, Kirche, Musikunterricht u.a.). Für viele Kinder und Jugendliche ist Schule der wichtigste oder sogar der einzige Ort, um mit dieser Tradition in Kontakt zu kommen. Die Musik der abendländischen Tradition erschließt sich vielfach nicht von alleine, sondern bedarf einer pädagogischen Aufbereitung, um von den Kindern und Jugendlichen als persönlichkeitsrelevant angenommen zu werden. Gleichzeitig ist diese Musik eine wichtige Grundlage für Musikformen und -stile der Gegenwart z. B. Filmmusik, Popmusik, Neue Musik.

(B) Musik in interkultureller Vielfalt

Dieses Themenfeld hat vor allem die Aufgabe, die Vielgestaltigkeit des Phänomens Musik exemplarisch darzustellen und erlebbar zu machen. Vor dem Hintergrund zunehmender Globalisierung und steigender Migration kann Musik auch als Brücke verstanden werden, die unterschiedliche kulturelle Traditionen und Sozialisationen verbinden hilft.

(C) Musik der Alltagswelt

Vor dem Hintergrund der heutigen Lebensverhältnisse von Kindern und Jugendlichen spielen verschiedene mediale Vermittlungskanäle eine zentrale Rolle. Musikunterricht berücksichtigt die musikalischen Vorerfahrungen der Schülerinnen und Schüler auf diesem Gebiet und greift sie auf. Gleichzeitig soll eine rein rezeptive Grundhaltung überwunden werden.

Themenfelder und Themen

	Orientierungsstufe	Klassenstufen 7-9/10
(A) Musik der europäischen Tradition	1 Oper/Singspiel 2 Musik mit Programm I 3 Werke und ihre Formen	1 Musik mit Programm II 2 Kunstlied 3 Oper/Musical 4 Sonate/Sinfonie und Konzert 5 Oratorium/Passion und Messe
(B) Musik in interkultureller Vielfalt	1 Lieder der Welt 2 Tänze der Welt	1 Jazz 2 Neue Musik im 20./21. Jahrhundert 3 Tanz/Tänze der Welt II 4 Traditionelle Musik der Welt
(C) Musik der Alltagswelt	1 Musikinstrumente 2 Klangexperimente und Sounds	1 Filmmusik 2 Musik und Neue Medien 3 Popmusik 4 Musik in der Werbung 5 Musik und Politik

Themen

Alle Themen in den Themenfeldern sind obligatorisch, auch für Profilklassen. Die Reihenfolge ist beliebig. Mindestens ein Thema pro Schuljahr wird im Sinne eines Vorhabens behandelt. Für Schülerinnen und Schüler des Berufsreifezweigs sind Kürzungen vorgesehen (vgl. Kapitel 5.4). Zur Umsetzung des Lehrplanes an G8GTS-Gymnasien können ebenfalls Kürzungen erfolgen (vgl. Kapitel 8.3).

Die einzelnen Themen der Themenfelder werden in Tabellen wie folgt strukturiert:

Zentrale Begriffe/Aspekte	Die hier verwendeten Termini sind verbindlich zu behandeln. Sie werden im Unterricht explizit benannt und erläutert. Die Begriffe und Aspekte dienen dazu, musikalische Erscheinungen adäquat zu beschreiben und in der Reflexion eine gemeinsame Sprache zu finden. Darüber hinaus können abhängig von Lerngruppe und Thema weitere Begriffe und Aspekte relevant werden.
Beispiele	Die Beispiele beziehen sich in der Regel auf konkrete Werke, die sich im Rahmen des Themas besonders für den Unterricht eignen. Sie dienen als Anregung; es bleibt in diesem Feld allen Lehrkräften freigestellt, auch andere als die genannten Beispiele für ihren Unterricht auszuwählen. Bei vielen Themen bietet es sich an, ein einzelnes Werk oder Musikstück exemplarisch intensiv zu erarbeiten.
Möglichkeiten des Kompetenzerwerbs	Die genannten Vorschläge dienen als Orientierung oder Impuls und sind nicht verbindlich. Eine einseitige Unterrichtsgestaltung sollte vermieden werden; vielmehr ist darauf zu achten, dass in jedem behandelten Thema in den verschiedenen Handlungsfeldern Möglichkeiten des Kompetenzerwerbs geschaffen werden. Die Kompetenzformulierungen erscheinen in operationalisierter Form, die Tätigkeiten werden daher in personalisierter Verbform aufgelistet.
Mögliche Vorhaben	Grundsätzlich nehmen Vorhaben einen möglichst breiten Raum ein. Jedoch nicht alle Themen müssen im Sinne eines Vorhabens erarbeitet werden. Die in den Tabellen genannten Vorschläge zu Vorhaben sind Beispiele, es können auch andere Vorhaben zum genannten Thema entwickelt werden. Die Vorhaben bilden Produkte ab und enthalten deshalb in den Formulierungen substantivierte Verben.

5.3 Themen in der Orientierungsstufe

In den beiden folgenden Kapiteln (5.3 und 5.4) werden die in der Tabelle unter Kapitel 5.2 bereits benannten Themen der drei Themenfelder im Einzelnen dargestellt. Kapitel 5.3 bezieht sich auf die Orientierungsstufe, Kapitel 5.4 auf die Klassenstufen 7 – 9/10.

Die im Kapitel 4.2 zu den Handlungsfeldern formulierten Kompetenzen stehen in unmittelbarer Verbindung mit den Themen und können nicht von ihnen losgelöst umgesetzt werden.

Thema A1: Oper/Singspiel

Opern und Singspiele sind besonders geeignet, um Kinder in der Orientierungsstufe an traditionelle Musikstile heranzuführen. Die dramatischen Inhalte erlauben es, vielfältige methodische Zugangsmöglichkeiten im Unterricht zu eröffnen.

Zentrale Begriffe/Aspekte	<ul style="list-style-type: none">- Aufzug/Akt, Libretto- Regie, Bühne, Maske, Requisiten- Arie, Rezitativ, Duett- Stimmfächer (Sopran, Alt, Tenor, Bass)
Beispiele	<ul style="list-style-type: none">- Wolfgang Amadeus Mozart: <i>Die Zauberflöte</i>- Kurt Schwaen: <i>Pinocchios Abenteuer</i>- Detlev Glanert: <i>Die drei Rätsel</i>- Hans Werner Henze: <i>Pollicino</i>- Bernhard König: <i>Expedition zur Erde</i>
Möglichkeiten des Kompetenzerwerbs	<ul style="list-style-type: none">- szenisch interpretieren- Rollenspiele entwickeln und zu einer Szene umsetzen- Ausschnitte aus einem Musiktheaterwerk singen und spielen (z. B. im Klassenarrangement)
Mögliche Vorhaben	<ul style="list-style-type: none">- Gestaltung eines Schatten-, Puppenspiels, einer Pantomime- Inszenierung, Üben und Aufführung eines Operausschnitts

Thema A2: Musik mit Programm I

Die Auseinandersetzung mit programmatischer Musik kann an Vorerfahrungen aus der kindlichen Erlebniswelt anknüpfen. Programm-Musik eröffnet im Unterricht der Orientierungsstufe zudem zahlreiche Möglichkeiten, Erfahrungen im Hören reiner Instrumentalmusik zu machen. Zur Vermittlung bieten sich insbesondere Transformationen in andere Kunstformen oder in Bewegung an.

Zentrale Begriffe/Aspekte	<ul style="list-style-type: none">- Programm- Leitmotiv- Tonmalerei
Beispiele	<ul style="list-style-type: none">- Camille Saint-Saëns: <i>Karneval der Tiere</i>- Friedrich Smetana: <i>Die Moldau</i>- Sergei S. Prokofjew: <i>Peter und der Wolf</i>- Edvard Grieg: <i>Peer Gynt Suiten</i>- Paul Dukas: <i>Der Zauberlehrling</i>
Möglichkeiten des Kompetenzerwerbs	<ul style="list-style-type: none">- programmatische Inhalte hörend erfassen- Themen und Motive von Programmen musizieren- Programme durch Bewegungen und Tanz gestalten- Musik in Bilder übersetzen
Mögliche Vorhaben	<ul style="list-style-type: none">- Programm-Musik als Tanzpantomime/Choreografie- Erarbeitung eines Schattenspiels

Thema A3: Werke und ihre Formen

Mit diesem Thema wird ein analytischer Zugang zur Musik auf elementarem Niveau geschaffen und gleichzeitig eine sinnlich-ästhetische Erlebnisebene ermöglicht. Dabei spielen eine sorgfältige Auswahl der Werke und kindgerechte Methoden eine wichtige Rolle. Eine Verinnerlichung formaler Gestaltungsprinzipien gelingt in der Orientierungsstufe besonders durch aktives Musizieren und Transformieren.

Zentrale Begriffe/Aspekte	<ul style="list-style-type: none"> - Gestaltungsprinzipien: Wiederholung, Variation, Kontrast - Formen: abhängig von den gewählten Beispielen (z. B. Rondo, Variationsform, Liedformen)
Beispiele	<ul style="list-style-type: none"> - Marc Antoine de Charpentier: <i>Te Deum, Präludium</i> (Beispiel für Rondo) - Johann S. Bach: <i>Violinkonzert E-Dur, 3.Satz</i> (Beispiel für Rondo) - Joseph Haydn: <i>Sinfonie Nr. 94 (Pauenschlagsinfonie), 2. Satz</i> (Beispiel für Variationsform) - Joseph Haydn: <i>Streichquartett op. 76, Nr. 3 (Kaiserquartett), 2. Satz</i> (Beispiel für Variationsform) - Wolfgang A. Mozart: <i>Klaviersonate in A-Dur</i> (Beispiel für Variationsform und Rondo)
Möglichkeiten des Kompetenzerwerbs	<ul style="list-style-type: none"> - Aufbau eines Musikstückes untersuchen - Formteile benennen (z. B. mit Buchstaben) - nach Formmodellen musizieren (mit Instrument, Stimme, Bodypercussion) - musikalische Formen übertragen (z. B. in Bild und Bewegung)
Mögliche Vorhaben	<ul style="list-style-type: none"> - Erfinden und Musizieren von Formen - Choreografie zu einer Form

Thema B1: Lieder der Welt

Das Thema „Lieder der Welt“ ist im Gegensatz zu den übrigen Themen nicht notwendigerweise als geschlossene Unterrichtsreihe oder als Vorhaben zu realisieren. Es kann auch in mehrere kleinere Einheiten aufgeteilt werden (z. B. mit jahreszeitlichem Ansatz). Das Singen von Liedern kann parallel zu anderen Themen kontinuierlich im Unterricht gepflegt werden, um sukzessive ein stilistisch vielfältiges Liedrepertoire aufzubauen und interkulturelle Bezüge herzustellen.

Lieder stehen in besonders engem Kontext zu den unter Kapitel 4 dargestellten Handlungskompetenzen.

Zentrale Begriffe/Aspekte	<ul style="list-style-type: none">- Lieder aus aller Welt- Volkslieder- Songs- Formteile von Liedern: Strophe/Refrain/Bridge
Beispiele	<ul style="list-style-type: none">- Lieder in verschiedenen Sprachen und Dialekten- jahreszeitliche Lieder, an Feste gebundene Lieder- thematisch gebundene Lieder (Abendlieder, Seemannslieder, Wanderlieder, Liebeslieder usw.)- Liedermacher-Songs- Popsongs, Schlager- Kanons- Sprechstücke und Rhythmicals
Möglichkeiten des Kompetenzerwerbs	<ul style="list-style-type: none">- Lieder und Sprechstücke musizieren- eigene Lieder erfinden (Songwriting)- Lieder mit Musikinstrumenten oder Bodypercussion begleiten- mit Vocussion und Beatboxing experimentieren
Mögliche Vorhaben	<ul style="list-style-type: none">- Präsentation oder Aufnahme einer Liedersammlung zu einem bestimmten Thema (z. B. Welt- oder Europareise, Jahreszeiten)- Vorführung von einstudierten Liedern und Sprechstücken zu gegebenen Anlässen (Schulfest, Elternabend, Klassenfest, Schulkonzert usw.)

Thema B2: Tänze der Welt I

Bewegung und Tanz sind im Musikunterricht der Orientierungsstufe in vielfältiger Weise als Handlungsformen berücksichtigt, die verschiedenen Themen zugeordnet werden können. Unabhängig davon wird mindestens einmal das Thema „Tanz“ selbst Gegenstand des Unterrichts. Die Erarbeitung einer zusammenhängenden Choreografie kann im Klassenverband oder in Teilgruppen erfolgen. Es kann sich um bekannte Gruppen- und Volkstänze mit originalen oder vereinfachten Schrittfolgen handeln – oder aber die Lerngruppe entwickelt eine eigene Choreografie zu einer vorgegebenen Musik.

Zentrale Begriffe/Aspekte	<ul style="list-style-type: none"> - Choreografie - Gruppentanz, Paartanz - Kreistanz
Beispiele	<p>Gruppentänze/Volkstänze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Branle und An-Dro (Frankreich/Bretagne) - Reel und Hornpipe (England/Irland) - Sirba (Balkan) - Square Dance (USA) - Syrtos und Sirtaki (Griechenland bzw. Beispiel für „erfundene Tradition“) - Pavane, Menuett und Gagliarde (historischer Gruppentanz) - Quadrille und Cancan (Balltanz, Gesellschaftstanz) - Steptanz/Showtanz - Jazzdance/Poptanz
Möglichkeiten des Kompetenzerwerbs	<ul style="list-style-type: none"> - sich zu Musik im und gegen den Takt/abhängig vom Metrum bewegen - Tanzschritte einstudieren und/oder erfinden - bekannte bzw. vorgegebene Tänze einstudieren - Schritte und Schrittfolgen zu einer Choreografie zusammenfügen
Mögliche Vorhaben	<ul style="list-style-type: none"> - Vorführung von einstudierten Tänzen bzw. Choreografien - Vorführung von selbstentwickelten Tänzen bzw. Choreografie

Thema C1: Musikinstrumente

Musikinstrumente spielen als Unterrichtsthema in der Perspektive vieler Schülerinnen und Schüler der Orientierungsstufe eine zentrale Rolle. Neugierde und Interesse richten sich vorwiegend auf Aussehen, Klang, Herkunft, Spieltechnik und Herstellung. Dabei werden Vorerfahrungen und Vorwissen zu bekannten Instrumenten vertieft und unbekannte Instrumente vorgestellt. In Ansätzen werden Fragen der Fachsystematik angesprochen und Fachvokabular eingeführt, nach Möglichkeit steht aber die musikpraktische Erfahrung mit Instrumenten im Vordergrund.

Zentrale Begriffe/Aspekte	<ul style="list-style-type: none">- Schwingung – Resonanz- Tonerzeugung (Spieltechnik)- Instrumente und deren Ordnungsmöglichkeiten- Instrumente des Sinfonieorchesters- Instrumente der Rock- und Popmusik- Instrumente anderer Kulturen und vergangener Zeiten- Ensembles und ihre Musikinstrumente
Beispiele	<ul style="list-style-type: none">- Benjamin Britten: <i>The Young Person's Guide to the Orchestra</i>- Beispiele der Instrumentalmusik, die in besonderer Weise Einzelinstrumente oder Instrumentengruppen vorstellen, z. B. Sergei Prokofjew: <i>Peter und der Wolf</i>, Solokonzerte, Virtuosenmusik
Möglichkeiten des Kompetenzerwerbs	<ul style="list-style-type: none">- Musikinstrumente ausprobieren- Instrumente selbst bauen und spielen- einfache Instrumentalsätze musizieren
Mögliche Vorhaben	<ul style="list-style-type: none">- Instrumentenbau und Ensemblespiel auf selbstgebauten Instrumenten- Erforschung konventioneller Instrumente- Einladung von Instrumentalisten oder Instrumentenbauern- Besuch außerschulischer Ensembles

Thema C2: Klangexperimente und Sounds

Die Thematik „Klangexperimente und Sounds“ ist auch als Hinführung zur Neuen Musik zu betrachten. Ausgangspunkt sind nicht primär bestehende Werke oder Komponisten, sondern experimenteller Umgang mit musikalischem Material. Akustische Alltagserfahrungen mit Tönen, Klängen und Geräuschen bilden die Grundlage, um gestalterische Prozesse anzustoßen. Dabei können elementare Erfahrungen gesammelt werden, die für das Grundverständnis von Musik von Bedeutung sind. Die Thematik ist aufgrund ihrer Offenheit, ihrer fachlichen Voraussetzungslosigkeit und ihrer grundlegenden Bedeutung besonders gut als Einstiegsthema in den Musikunterricht der Orientierungsstufe geeignet.

Zentrale Begriffe/Aspekte	<ul style="list-style-type: none"> - Klang, Ton, Geräusch - Klangexperiment, Improvisation - Komposition
Beispiele	<ul style="list-style-type: none"> - Charlotte Seither: <i>Messer, Gabel, Löffel</i> - Annesley Black: <i>Smooche de la Rooche II</i> - Kurt Schwitters: <i>Lautgedichte</i> - Cathy Berberian: <i>Stripsody</i>
Möglichkeiten des Kompetenzerwerbs	<ul style="list-style-type: none"> - improvisieren und komponieren - Kompositionen oder Kompositionsausschnitte musizieren - grafische Notation und Spielanleitungen erstellen und umsetzen - Strukturen in Musik umsetzen oder in Bewegung übertragen - mit Klängen experimentieren und gestalten (Naturmaterialien, Alltagsgegenstände, Stimme, Körper)
Mögliche Vorhaben	<ul style="list-style-type: none"> - Kompositionsprojekte - Modellprojekte (z. B. „Abenteuer Neue Musik“)

5.4 Themen in den Klassenstufen 7 – 9/10

Mindestens ein Thema pro Schuljahr wird im Sinne eines Vorhabens behandelt. Die Verbindlichkeit der Themen gilt in gleicher Weise für Profilklassen. Die Reihenfolge der Themen ist nicht verbindlich. Die Zuordnung der Themen zu den Schuljahren kann dem Vorschlag der tabellarischen Übersicht folgen. Alternativ kann innerhalb einer Schule die Fachkonferenz eine eigene Zuordnung beschließen.

Für Schülerinnen und Schüler, die den Abschluss der Berufsreife mit Klassenstufe 9 anstreben, kann pro Themenfeld ein Thema entfallen, z. B. gemäß Vorschlag die Themen A5, B1 und C5.

Klasse 7	Thema A1, A4, B3, C3
Klasse 8	Thema A3, B2, C1, C2
Klasse 9	Thema A2, B4, C4
Klasse 10	Thema A5, B1, C5

Thema A1: Musik mit Programm II

Basierend auf dem bereits in der Orientierungsstufe behandelten Thema "Musik mit Programm I" werden in der Sekundarstufe I weitere Werke vorgestellt und analytische Zugangsweisen in Ansätzen erprobt. Musikalische Gestaltungselemente wie Form, Dynamik, Melodik, Harmonik und Instrumentation erfahren im Hinblick auf deren Bedeutung für Ausdruck und Charakter der Stücke eine differenzierte Betrachtung. Die Schülerinnen und Schüler lernen unter anderem, Musik begrifflich zu beschreiben sowie Höreindrücke und -erlebnisse zu verbalisieren. Dabei werden musikpraktische Arbeitsformen sowie gestalterisch-kreative Umgangsweisen in den Unterrichtsprozess einbezogen.

Zentrale Begriffe/Aspekte	<ul style="list-style-type: none"> - außermusikalisches Thema/Sujet (Programm) - Motiv, Thema, Leitmotiv - Tonmalerei - Sinfonische Dichtung
Beispiele	<ul style="list-style-type: none"> - Modest Mussorgsky: <i>Bilder einer Ausstellung, Eine Nacht auf dem kahlen Berge</i> - Arthur Honegger: <i>Pacific 231</i> - Alexander Mossolow: <i>Die Eisengießerei</i> - Alan Parsons: <i>The Fall of the House of Usher</i>
Möglichkeiten des Kompetenzerwerbs	<ul style="list-style-type: none"> - Musikalische Gestaltungsmittel zur Darstellung programmatischer Inhalte im eigenen Musizieren erleben und reflektieren - Themen und Motive zu eigenen Programmen improvisieren/erfinden und gestalten - Choreografien zu Programmen gestalten
Mögliche Vorhaben	<ul style="list-style-type: none"> - Erfinden von Musik zu einem außermusikalischem Thema (Natur – Maschinen etc.) - Erstellung und Vertonung eines eigenen Programms zu einem Thema - Vertonung einer Bildergeschichte - Erstellung von Puppentheater, Schattenspiel, Fotostrecke, Filmsequenz o.ä. zu einem Musikstück - Musizieren eines Spielsatzes aus einem programmatischen Werk

Thema A2: Kunstlied

Im Thema „Kunstlied“ steht die Verbindung von Sprache und Musik im Mittelpunkt. Neben einer Abgrenzung zum Volkslied ist die Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Kontext von Sprache, Musik und ihrer jeweiligen Interpretation wesentlich. Erste Ansätze analytischer Betrachtung erfolgen in Bezug auf das Wort-Ton-Verhältnis und werden musikpraktisch vertieft. Dabei wird zum kreativ-gestalterischen Umgang mit Text und Musik angeregt.

Zentrale Begriffe/Aspekte	<ul style="list-style-type: none">- Kunstlied und Volkslied- Liedformen: Strophenlied – variiertes Strophenlied – durchkomponiertes Lied
Beispiele	<ul style="list-style-type: none">- Franz Schubert: <i>Erlkönig, Die Forelle, Der Tod und das Mädchen</i>- Karl Loewe: <i>Balladen</i>- Robert Schumann: <i>Die zwei Grenadiere, Mondnacht</i>
Möglichkeiten des Kompetenzerwerbs	<ul style="list-style-type: none">- Kunstlieder singen und begleiten- Kunstlieder szenisch umsetzen- Interpretationen hören und vergleichen- Wort-Ton-Verhältnis analysieren und reflektieren
Mögliche Vorhaben	<ul style="list-style-type: none">- Vertonung einer Ballade- Coverversionen/Bearbeitungen von Kunstliedern- eigener Liederabend zu einem bestimmten Thema

Thema A3: Oper/Musical

Mit diesem Thema wird ein analytischer Zugang zur Musik auf elementarem Niveau geschaffen und gleichzeitig eine sinnlich-ästhetische Erlebnisebene ermöglicht. Dabei spielen eine sorgfältige Auswahl der Werke und kindgerechte Methoden eine wichtige Rolle. Eine Verinnerlichung formaler Gestaltungsprinzipien gelingt in der Orientierungsstufe besonders durch aktives Musizieren und Transformieren.

Zentrale Begriffe/Aspekte	<ul style="list-style-type: none"> - Oper/Musical - Akt, Szene - Arie, Rezitativ, Solo/Duett/Ensembles, Ouvertüre - Stimmfächer - Koloratur - Libretto
Beispiele	<ul style="list-style-type: none"> - Wolfgang A. Mozart: <i>Die Entführung aus dem Serail</i> - Carl Maria von Weber: <i>Der Freischütz</i> - Georges Bizet: <i>Carmen</i> - Leonard Bernstein: <i>West Side Story</i> - Andrew Lloyd Webber: <i>Phantom der Oper</i> - Jerry Bock: <i>Anatevka (Fiddler on the Roof)</i> - George Gershwin: <i>Porgy and Bess</i> - Kurt Weill: <i>Die Dreigroschenoper</i>
Möglichkeiten des Kompetenzerwerbs	<ul style="list-style-type: none"> - Arien, Lieder und Songs singen - Spielsätze (z. B. rhythmische Mitspielsätze, vereinfachte Bearbeitungen) musizieren - einzelne Abschnitte eines Musiktheaterstücks szenisch darstellen - Bewegungschoreografie/Tanz entwickeln und umsetzen
Mögliche Vorhaben	<ul style="list-style-type: none"> - Aufführung einer Szene oder einer komprimierten Fassung - Veränderung oder Verfremdung einzelner Szenen aus einem Musiktheaterstück (z. B. durch das Versetzen in die heutige Zeit) - Entwicklung und Aufführung eines eigenen Mini-Musicals

Thema A4: Sonate/Sinfonie und Konzert

Sonate und Sinfonie sind zentrale Gattungen der europäischen Musiktradition. Anhand dieser Gattungen wird der Formaspekt in besonderer Weise berücksichtigt. Form- und Satztypen werden nicht nur theoretisch anhand von Musikbeispielen erläutert. Vielmehr werden bei der Erarbeitung verschiedene praktische Zugangsweisen einbezogen, die eine Kontextualisierung ermöglichen und formale Strukturen erlebbar machen. Es bietet sich auch an, exemplarisch mehrere Werke zu behandeln.

Alternativ zur Beschäftigung mit Sonate/Sinfonie kann als Gattung das Konzert gewählt werden. Im Mittelpunkt steht hier die Kommunikation zwischen Solo und Tutti. Zusammenspiel, Widerstreit, Ergänzung, Parteinahme, Führung, Unterordnung - das Konzert kann z. B. als Sinnbild für das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft gedeutet werden. Auf der fachlichen Ebene sind insbesondere Fragen der Instrumentaltechnik und der Satzstruktur wichtig. Thematisieren lassen sich auch Aspekte der Konzertkultur (Applaus, Starkult usw.). Musikpraktische Anknüpfungspunkte für den Unterricht liefern vereinfachte Spiel- und Mitspielsätze oder verschiedene Arten von Transformation.

Die beiden alternativen Themen werden der Übersicht halber in zwei getrennten Tabellen nacheinander dargestellt.

Sonate/Sinfonie	
Zentrale Begriffe/Aspekte	<ul style="list-style-type: none"> - Thema, Motiv, Themendualismus - Periode, Satz - Sonatensatzform - Rondo, Variationssatz, Menuett/Scherzo
Beispiele	<p><u>Sonaten</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Muzio Clementi: <i>Sonatine op. 36,3</i> - Joseph Haydn: <i>Sonate Nr. 50</i> - Wolfgang A. Mozart: <i>Sonate KV 545</i> <p><u>Sinfonien</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Joseph Haydn: <i>Sinfonie Nr. 94</i> - Wolfgang A. Mozart: <i>Sinfonie Nr. 40, KV 550</i> - Ludwig van Beethoven: <i>Sinfonie Nr. 5, op. 67</i> - Antonín Dvořák: <i>Sinfonie Nr. 9, Aus der neuen Welt</i>
Möglichkeiten des Kompetenzerwerbs	<ul style="list-style-type: none"> - Arrangements musizieren (auch mit Hilfe von Mitspielsätzen) - Hörpartituren erstellen - Interpretationen analytisch vergleichen - Instrumentalmusik szenisch interpretieren - tanzen (z. B. zu Menuett-Sätzen) - Musik in Bild oder Bewegung transformieren
Mögliche Vorhaben	<ul style="list-style-type: none"> - Klassenkonzert (Klassenvorspiel, Konzertmoderation, Konzertprogrammheft)

Konzert	
Zentrale Begriffe/Aspekte	<ul style="list-style-type: none"> - Konzertierendes Prinzip (Solo/Tutti) - Ritornell-Form - Solokonzert/Solokadenz - Concerto grosso (Concertino/Ripieno, Basso Continuo)
Beispiele	<p><u>Concerti grossi</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Arcangelo Corelli: <i>Concerti grossi op. 6</i> - Antonio Vivaldi: <i>Die vier Jahreszeiten</i> - Johann S. Bach: <i>BWV 1046–1051</i> <p><u>Konzerte</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Wolfgang A. Mozart: <i>Klavierkonzert KV 550</i> - Ludwig van Beethoven: <i>Klavierkonzert Nr. 4, op. 58</i> - Niccolò Paganini: <i>Violinkonzert Nr. 1, op. 6, 3. Satz</i>
Möglichkeiten des Kompetenzerwerbs	<ul style="list-style-type: none"> - Arrangements musizieren (auch mit Hilfe von Mitspielsätzen) - Hörpartituren erstellen - Interpretationen analytisch vergleichen - Instrumentalmusik szenisch interpretieren - tanzen (z. B. zu Menuett-Sätzen) - Musik in Bild oder Bewegung transformieren
Mögliche Vorhaben	<ul style="list-style-type: none"> - Klassenkonzert (Klassenvorspiel, Konzertmoderation, Konzertprogrammheft)

Thema A5: Oratorium/Passion und Messe

Viele Komponisten haben im Laufe der vergangenen Jahrhunderte Werke mit geistlichem Inhalt geschrieben und damit die kompositorische und stilistische Entwicklung maßgeblich beeinflusst. Bis heute sind viele dieser Werke fester Bestandteil des Kirchen- und Konzertlebens. Vor dem Hintergrund einer zunehmenden Verweltlichung in allen Lebensbereichen steht die Vermittlung von Werken, denen religiöse Überzeugungen und Inhalte zu Grunde liegen, vor besonderen Herausforderungen.

In der Auseinandersetzung mit geistlicher Musik ist es wesentlich, dass junge Menschen Anknüpfungspunkte zu eigenen Erfahrungen und Fragestellungen finden und gegenüber bestehenden Traditionen und anderen religiösen Orientierungen Toleranz und Offenheit entwickeln. Eine Zugangsmöglichkeit bietet auch die Auseinandersetzung mit neueren geistlichen Vertonungen. Zwischen Oratorium/Passion oder Messe kann gewählt werden.

Die beiden alternativen Themen werden der Übersicht halber in zwei getrennten Tabellen nacheinander dargestellt.

Oratorium/Passion	
Zentrale Begriffe/Aspekte	<ul style="list-style-type: none"> - konzertante Aufführungspraxis - Satztypen (z. B. Arie, Rezitativ, Chöre) - Melismatik/Syllabik
Beispiele	<p><u>Oratorien</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Georg F. Händel: <i>Der Messias</i> - Joseph Haydn: <i>Die Schöpfung</i> - Johann S. Bach: <i>Weihnachtsoratorium</i> <p><u>Passionen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Johann S. Bach: <i>Johannes-Passion</i> - Wolfgang Rihm: <i>Deus passus</i>
Möglichkeiten des Kompetenzerwerbs	<ul style="list-style-type: none"> - einstimmige und mehrstimmige Vertonungen singen und musizieren - zu geistlichen Texten eigene musikalische Umsetzungen gestalten - mit geistlichen Texten experimentieren
Mögliche Vorhaben	<ul style="list-style-type: none"> - Musikalische Gestaltung eines Gottesdienstes - Aufführung geeigneter Ausschnitte und Werke geistlicher Musik

Messe	
Zentrale Begriffe/Aspekte	<ul style="list-style-type: none"> - Ordinarium/Proprium - Satztypen (z. B. Arie, Rezitativ, Chöre) - Melismatik/Syllabik - a cappella
Beispiele	<ul style="list-style-type: none"> - Johann S. Bach: <i>h-Moll-Messe</i> - Wolfgang A. Mozart: <i>Krönungsmesse</i> - Franz Schubert: <i>Deutsche Messe</i> - Ariel Ramirez: <i>Misa Criolla</i> - Benjamin Britten: <i>War Requiem</i>
Möglichkeiten des Kompetenzerwerbs	<ul style="list-style-type: none"> - einstimmige und mehrstimmige Vertonungen singen und musizieren - zu geistlichen Texten eigene musikalische Umsetzungen gestalten - mit geistlichen Texten experimentieren
Mögliche Vorhaben	<ul style="list-style-type: none"> - Musikalische Gestaltung eines Gottesdienstes - Aufführung geeigneter Ausschnitte und Werke geistlicher Musik

Thema B1: Jazz

Unter dem Begriff „Jazz“ subsumiert sich eine Vielzahl von unterschiedlichen Musikformen, die aus der Zusammenkunft verschiedener Musikrichtungen und Genres entstehen. Ursprünglich entwickelten sich erste jazztypische Musizierweisen um 1900 in den Südstaaten der USA aus der Begegnung von Afro-amerikanern mit der europäischen Musiktradition. Im weiteren Verlauf bildeten sich zentrale Jazzstile heraus, die nicht unabhängig von zeitgeschichtlichen und gesellschaftlichen Bedingungen zu sehen sind und deshalb auch nicht ohne diese betrachtet werden sollten. Mittlerweile werden auch Musikformen zum Jazz gezählt, die nicht mehr in der US-amerikanischen Tradition stehen, vielmehr avanciert Jazz zur Weltmusik oder geht vielfältige Fusion auch mit populärer Musik ein. Im Zentrum des Wissens zum Thema Jazz steht neben den zentralen Jazzstilen auch die Kenntnis von Merkmalen des Jazz: jazzspezifische Rhythmik (swing), Harmonik und die Improvisation. Im Unterricht finden sich zahlreiche Möglichkeiten, diese Merkmale musikpraktisch erfahrbar zu machen..

Zentrale Begriffe/Aspekte	<ul style="list-style-type: none"> - Improvisation - jazztypischer Sound (Harmonik, Tongebung, Phrasierung) - Swing als rhythmisches Gefühl - Ensemblebesetzungen (Combo, Big-Band) - Formen (Bluesschema, AABA-Form) - Jazzstile - Verschmelzung verschiedener musikalischer Traditionen und Wurzeln des Jazz (Spiritual, Blues) - gegenwärtiger Jazz
Beispiele	<ul style="list-style-type: none"> - Louis Armstrong - Duke Ellington, Count Basie, Benny Goodman - Charlie Parker, Dizzy Gillespie - Miles Davis - John Coltrane - Herbie Hancock, Chick Corea
Möglichkeiten des Kompetenzerwerbs	<ul style="list-style-type: none"> - Jazzstandards und jazztypische Stücke singen - mit Stimme und Instrumenten improvisieren - über Formen wie Bluesschema, einfachere Formen (z. B. Quintfallsequenz, modale Formen, Turnarounds) musizieren und improvisieren - Jazz hören und analysieren
Mögliche Vorhaben	<ul style="list-style-type: none"> - Jazzkonzert als Klassenkonzert, ggf. mit professionellen Jazzmusikerinnen/Jazzmusikern

Thema B2: Neue Musik im 20. und 21. Jahrhundert

Im 20. und 21. Jahrhundert erweiterte sich in der Neuen Musik der traditionelle Musikbegriff auf fast allen Ebenen: Auf die Auflösung der Tonsysteme folgten neue Umgangs- und Denkweisen in Bezug auf Takt/Rhythmus, Form und Klang. Neue Instrumente und neue Spieltechniken wurden etabliert, der Werkbegriff zur Diskussion gestellt, die Abgrenzung zu anderen Künsten hin aufgebrochen. Damit gehen neue ästhetische Grundkonzeptionen einher, die im Musikunterricht erprobt werden. Die aktive Auseinandersetzung mit Neuer Musik (und dabei besonders mit experimenteller Musik, die es in besonderem Maße vermag, kreative Prozesse in Gang zu setzen) ermöglicht ein Musikmachen, das über die Reproduktion hinausgeht. Schülerinnen und Schüler werden eingebunden in einen kreativen Gestaltungsprozess, beispielsweise mit grafischer Notation oder verbalen Improvisationskonzepten; sie müssen ästhetische Entscheidungen selbst treffen, kompositorisch handelnd eingreifen. Dies kann beispielsweise im Rahmen eines Kompositionsprojekts erfolgen.

Zentrale Begriffe/Aspekte	<ul style="list-style-type: none"> - Klang und Experiment - Cluster, Klangfläche - neue Spieltechniken
Beispiele	<ul style="list-style-type: none"> - Dieter Schnebel: <i>Zyklus Schulmusik</i> - Terry Riley: <i>In C</i> - Steve Reich: <i>Clapping Music</i> - John Cage: <i>Sonatas and Interludes</i> - Markus Hechtle: <i>Fenster zur See</i> - Moritz Eggert: <i>Hämmerklavier III: One Man Band</i> - Thierry De Mey: <i>Table music</i>
Möglichkeiten des Kompetenzerwerbs	<ul style="list-style-type: none"> - improvisieren und komponieren - Kompositionen oder Kompositionsausschnitte musizieren - grafische Notation und Spielanleitungen erstellen und umsetzen - Strukturen in Musik umsetzen oder in Bewegung übertragen - mit Klängen experimentieren und gestalten (Naturmaterialien, Alltagsgegenstände, Stimme, Körper) - neue Spieltechniken erforschen und Instrumente präparieren
Mögliche Vorhaben	<ul style="list-style-type: none"> - Musikpraktische Zugänge zu einem Referenzwerk der Neuen Musik des 21. Jahrhunderts („Abenteuer Neue Musik“) - Einladung eines Komponisten zeitgenössischer Musik zu einem Workshop oder Kompositionsprojekt

Thema B3: Tanz/Tänze der Welt II

Das Thema „Tanz“ bietet den Schülerinnen und Schülern in der Umsetzung einer vorgegebenen oder selbst entwickelten Choreografie zu Musik sowie bei der Einstudierung von Tänzen vielfältige Lern- und Erfahrungsaspekte: die rhythmisch adäquate Umsetzung von Tanzschritten/Bewegungsabfolgen zu Musik, die Koordination des eigenen Körpers, das Einschätzen und Respektieren von körperlicher Nähe und Distanz in der Gruppe. Darüber hinaus setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit kulturellen, historischen und gesellschaftlichen Hintergründen des Tanzes auseinander. Der Schwerpunkt liegt auf der praktischen Erarbeitung; denn der Abbau von Hemmungen und der Scheu gegenüber der Körperbezogenheit dieses Themas kann nur über die Bewegung selbst und über das tänzerische Erleben des eigenen Körpers erfolgen. Zu vermerken sind die positiven Auswirkungen auf das eigene Körperbewusstsein und auf das Bewegungsverhalten.

Zentrale Begriffe/Aspekte	<ul style="list-style-type: none"> - Choreografie und Tanznotation - Ballett und Tanztheater, Gesellschaftstanz, Volkstanz, spiritueller/ritueller Tanz
Beispiele	<ul style="list-style-type: none"> - Bühnen- und Schautanz (Ballett, zeitgenössisches Tanztheater, Hip Hop, Breakdance, Jazz- und Modern Dance) - Gesellschaftstanz (z. B. Walzer, Foxtrott, Disco, Rock´n´Roll, Lateinamerikanische Tänze) - Volkstänze der Welt (Square Dance, Capoeira, Halay, Schuhplattler) - ritueller, spiritueller Tanz (z. B. indianische Tänze, Tanz der Derwische, Tänze in Afrika, Asien)
Möglichkeiten des Kompetenzerwerbs	<ul style="list-style-type: none"> - Tanzschritte einüben und in Gruppen-, Einzel- und Paartänzen umsetzen - eigene Choreografien erfinden und notieren - Tänze durch eigenes Musizieren begleiten
Mögliche Vorhaben	<ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung eines lateinamerikanischen Songs mit Gesang, Begleitung und Tanz - Tanzprojekt zu Tänzen der Welt, Einstudierung verschiedener Volkstänze aus aller Welt durch Schülerinnen und Schüler oder externe Referenten - Einstudierung und Aufführung von Hip Hop-Tanztheaterstücken - Entwicklung und Aufführung einer Tanz-Performance mit Elementen des zeitgenössischen Tanztheaters

Thema B4: Traditionelle Musik der Welt

In einer zunehmend global vernetzten Welt, die permanent den Zugriff auf alle Arten von Musikstilen ermöglicht und diese auch zunehmend mischt, ist es spannend, die traditionellen Quellen zu betrachten und das Ausgangsmaterial in den Fokus zu nehmen. Damit ist die traditionelle Musik außereuropäischer Kulturräume gemeint. Wichtig ist dabei die Einübung in den Wechsel der Perspektiven, die aufmerksame Hinwendung, das Begreifen und Erfassen der Kontexte, das konzentrierte Hören, die Wahrnehmung der Differenzen. Exemplarisch lassen sich an einzelnen Musikrichtungen auch deren Einflüsse auf und Verschmelzung mit westlichen Stilrichtungen erfahren. Auch eurozentristisch geprägte Vermarktungen vermeintlich exotischer Musikstile sollten in diesem Zusammenhang kritisch betrachtet werden. Trotz der Komplexität der traditionellen Musik der Welt und der meist nicht vorhandenen Originalinstrumente gibt es zahlreiche Möglichkeiten und Beispiele einer musikpraktischen Annäherung mit den Schülerinnen und Schülern, ggf. auch mit Unterstützung externer Referenten/Interpreten.

<p>Zentrale Begriffe/Aspekte</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Weltmusik - spirituelle und rituelle Funktion - Tonsysteme/Skalen (z. B. Pentatonik, Maqamat, Ragas, Pelog/Slendro) - Rhythmen (z. B. Polyrhythmik, Patternstruktur, zusammengesetzte Rhythmen) - Instrumente (z. B. bei Gamelan: Gong gede; bei Samba: Surdo, Apito, Agogo; bei Raga: Sitar, Tabla; bei arabischer Musik: Oud)
<p>Beispiele</p>	<ul style="list-style-type: none"> - afrikanische Musik - arabische Musik - asiatische Musik (Raga, Gamelan) - lateinamerikanische Musik (Samba batucada) - türkische Musik
<p>Möglichkeiten des Kompetenzerwerbs</p>	<ul style="list-style-type: none"> - eine musikalische Weltreise hörend unternehmen (Hörbeispiele zu Kontinenten zuordnen) - traditionelle Musik mit Stimme und Instrumenten musizieren - Rhythmus-Patterns und typische Rhythmusmodelle (Samba, Mambo, Rumba, Cha Cha Cha etc.) musizieren
<p>Mögliche Vorhaben</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Ganzheitliche Gestaltung von Räumen zu jeweils einem musikalischen Kontinent (Hörbeispiele, Bilder, Videos, Essen, Kleidung, Sprache, Instrumente) - Workshop auf einem Gamelan, z. B. im Instrumentenmuseum, in einer Instrumentenausstellung, im Völkerkundemuseum - Einladung arabischer, afrikanischer, indischer, indonesischer, japanischer, lateinamerikanischer (o.a.) Musikerinnen und Musiker zur Präsentation ihrer Musik oder Durchführung eines gemeinsamen Workshops - Samba Batucada-Projekt im Zusammenhang mit einer Sport- oder Karnevalsveranstaltung

Thema C1: Filmmusik

Musik in Filmen oder Fernsehserien hat eine große Wirkung auf den Zuschauenden. Ihr gezielter Einsatz ist wesentlicher Bestandteil von Filmproduktionen. Das Bewusstmachen der Funktionen von Musik in Film und Fernsehen bildet den Schwerpunkt dieser Unterrichtseinheit. Dies geschieht, indem Filmausschnitte mit den darin verwendeten Kompositionstechniken analysiert und eigene Vertonungen entwickelt werden. Musikstücke und Motive aus populären Filmen und Fernsehserien werden häufig zu bekannten Erkennungsmerkmalen. Viele dieser Melodien eignen sich auch zum Klassenmusizieren.

Zentrale Begriffe/Aspekte	<ul style="list-style-type: none"> - Leitmotiv/Thema, Mood Music/Illustration, Mickey Mousing, kontrapunktierende Musik - Titelsong/Titelmusik
Beispiele	<ul style="list-style-type: none"> - John Williams: <i>Star Wars</i> - Howard Shore: <i>Der Herr der Ringe</i> - Klaus Badelt: <i>Fluch der Karibik</i> - Monty Norman: <i>James Bond Theme</i>
Möglichkeiten des Kompetenzerwerbs	<ul style="list-style-type: none"> - Bild-Musik-Zuordnung untersuchen - zu Filmausschnitten Musik zuordnen - zu Filmfiguren Leitmotive zuordnen - zu einem Stummfilmausschnitt improvisieren - Filmsequenzen vertonen - Titelsong/Titelmusik musizieren
Mögliche Vorhaben	<ul style="list-style-type: none"> - Vorführung eigener Vertonungen eines Filmes/von Filmausschnitten - Vertonung eines Stummfilms/einer Stummfilmsequenz

Thema C2: Musik und Neue Medien

Im Thema „Musik und Neue Medien“ steht die Auseinandersetzung mit der technischen Seite heutiger Musikproduktion im Mittelpunkt. Die typischen Sounds der aktuellen populären Musik werden meist mit digitalen Mitteln kreiert. Im Sinne einer Vertiefung von Medienkompetenz geht es darum, moderne Produktionsverfahren kennen, nutzen und reflektieren zu lernen. Für den Einsatz im Unterricht bieten sich frei verfügbare und intuitiv zu bedienende Musikprogramme an. Die Arbeit mit elektronischen Hilfsmitteln wie Computer, Tablet, Smartphone u.a. soll dabei wenigstens in Ansätzen von der primär technischen zur künstlerischen und kreativen Ebene entwickelt werden.

Zentrale Begriffe/Aspekte	<ul style="list-style-type: none">- Musikproduktion, Sequenzer/DAW- Klangeffekte (z. B. Hall, Delay, Chorus, Phaser, Kompressor)- MIDI- und Audio- analog und digital- Coverversion, Remix, Urheberrecht
Beispiele	<ul style="list-style-type: none">- entsprechend der aktuellen technischen Entwicklung
Möglichkeiten des Kompetenzerwerbs	<ul style="list-style-type: none">- Musik mit digitalen Medien produzieren- Musik mit Hilfe eines Sequenzerprogramms aufnehmen und bearbeiten- Drumbeats programmieren- Musikvideos analysieren
Mögliche Vorhaben	<ul style="list-style-type: none">- Produktion eines gecoverten oder eigenen Songs im Tonstudio- Produktion eines Musikvideos- Remix eines (klassischen) Musikstücks durch das Hinzufügen von Tonspuren bzw. Rhythmus-Loops- Erstellung eines Hörspiels/Podcasts

Thema C3: Popmusik

Mit dem Thema „Popmusik“ kann ein unmittelbarer Lebensweltbezug der Schülerinnen und Schüler zum Musikunterricht geschaffen und gleichzeitig auf ihr Wissen zurückgegriffen werden. Im Umgang mit Popmusik bietet sich ein selbsttätiges Musizieren an. Hierbei wird auch das Spiel auf typischen Instrumenten erprobt und praktiziert, um ein möglichst authentisches Klangerlebnis zu erzielen. Grundwissen zur Popmusik wird unmittelbar aus den Handlungen beim Musizieren abgeleitet. Dabei gilt es zu beachten, dass Popmusik aufgrund der individuellen Präferenzen der Schülerinnen und Schüler polarisierend wirken kann. Eine Eingrenzung auf nicht ganz aktuelle Popmusik kann sich oftmals als hilfreich erweisen, ebenso die produktive Beschäftigung, z. B. eigenes Songwriting oder die Organisation einer popmusikalischen Produktion am Computer.

Zentrale Begriffe/Aspekte	<ul style="list-style-type: none"> - Stile der Popmusik - Aufbau eines Popsongs (Intro, Vers, Chorus, Bridge) - Besetzung einer Band (z. B. E-Bass, E-Gitarre, Drumset, Keyboards, Vocals) - typische Sounds und Effekte
Beispiele	<ul style="list-style-type: none"> - Rhythm 'n' Blues, Rock 'n' Roll, Beat, Punk, Hard-Rock/Heavy Metal, Hip Hop, Techno/House und andere aktuelle Musikstile - Musizierpraxis im Hip Hop (Rappen, Scratching, Looping, Beatboxing, Hook-Line, Hip-Hop-Battle)
Möglichkeiten des Kompetenzerwerbs	<ul style="list-style-type: none"> - Spielweisen an den Instrumenten einer Rockband erproben (z. B. einen Schlagzeuggroove oder ein Gitarrenriff spielen) - Popsongs singen und musizieren - typische Grooves unterschiedlicher Stile umsetzen - eigene Songs komponieren - Texte zu Songs oder Beats schreiben - improvisieren (z. B. mit Hilfe pentatonischer Tonleitern) - Popsongs untersuchen (Form, Aufbau, Stilmerkmale)
Mögliche Vorhaben	<ul style="list-style-type: none"> - Präsentation eines eigenen Popsongs - Aufführung eines eigenen Pop-Rockkonzerts - Produktion eines Popsongs/Video-Clips

Thema C4: Musik in der Werbung

Bei der unter Jugendlichen alltäglichen Nutzung Neuer Medien (z. B. soziale Netzwerke oder Video-Plattformen) ist die Begegnung mit Werbung in Form von Werbespots, Werbebannern oder Pop-ups unausweichlich. Musik spielt hier eine zentrale Rolle und dabei kann jede Art von Musik funktional eingesetzt werden: Sie kann dem außermusikalischen Zweck dienen, das Konsumverhalten und damit verbunden das Kaufverhalten zu beeinflussen. In den Mittelpunkt der Betrachtung sollte man nicht nur die Funktion der Musik in der Werbung, sondern auch den Einsatz der jeweiligen dazu verwendeten musikalischen Mittel stellen. Bei der Bewertung stehen zwei kritische Überlegungen im Mittelpunkt: Ist die Musik im Werbe-Clip zweckdienlich eingesetzt? Darüber hinaus sollte auch der Zweck selbst hinterfragt werden. Es geht also um die Bewertung der Funktion selbst. Bei der Erstellung eines eigenen Werbe-Clips werden sowohl kreative Potenziale der Schülerinnen und Schüler gefördert als auch ein kritisches Bewusstsein für die Manipulationsmechanismen von Werbung geweckt.

Zentrale Begriffe/Aspekte	<ul style="list-style-type: none"> - Wirkungsprinzipien von Werbung (Attraction Interest Desire Action → AIDA-Prinzip) - Audio-Branding (Audio-Logo/Sound-Logo) - Jingle - Werbelied, Werbemusik - Storyboard
Beispiele	<ul style="list-style-type: none"> - Cannes Lions (Festival in Cannes für preisgekrönte Werbe-Clips) - CDs mit Musik-Hits aus TV-Spots
Möglichkeiten des Kompetenzerwerbs	<ul style="list-style-type: none"> - Jingles und Sound-Logos untersuchen - Sound-Logos/Jingles erfinden und erstellen - Musik zu Produktmerkmalen analysieren und zuordnen (Frage nach Zielgruppe) - die besondere Rolle klassischer Musik in der Werbung beobachten und analysieren
Mögliche Vorhaben	<ul style="list-style-type: none"> - Gestaltung eines Werbe-Clips (einer TV-/Rundfunkwerbung) - Entwicklung eines Soundlogos/Werbe-Clips für die eigene Schule

Thema C5: Musik und Politik

Politische Bildung ist eine Aufgabe, der sich auch der Musikunterricht stellen muss. Im Sinne der Demokratieerziehung von Schülerinnen und Schülern und der damit einhergehenden Befähigung zur Urteilskompetenz in politischen Fragen betrifft dies das Thema der politischen Funktion von Musik. Historische Fragen wie u.a. das Verbot sogenannter „entarteter“ Musik durch die Nationalsozialisten gehören hierzu. Ein entscheidender Aspekt ist dabei, dass die Musik selbst nicht politisch ist, sondern immer nur der Kontext, in dem sie verwendet wird, beziehungsweise die Bedeutung, die Menschen der Musik im Sinne eines kommunikativen Prozesses geben. Ein und dieselbe Musik kann also in verschiedenen Kontexten völlig konträre politische Bedeutung erhalten. Musik kann ebenso als Mittel des Protests, der Sozialkritik oder des Widerstands wie als Mittel der Machtausübung eingesetzt werden. Eine musikpraktische Umsetzung dieses Themas verlangt Fingerspitzengefühl.

Zentrale Begriffe/Aspekte	<ul style="list-style-type: none"> - Repräsentation, Inszenierung, Propaganda, Sozialkritik - Kontext und Verwendung von Musik und Text
Beispiele	<ul style="list-style-type: none"> - politischer Hip Hop: Conscious Rap/Female Rap - Nationalhymnen - politische Lieder und Songs (<i>Die Gedanken sind frei, Oh hängt ihn auf, Bella Ciao, Sonderzug nach Pankow, Imagine</i>) - staatliche Unterdrückung von Musik (z. B. Ausstellung „Entartete Musik“) - Swing-Jugend im Nationalsozialismus – oppositionelle Jugendkultur - Hippie-Bewegung der 1960er - (Pop-)Musik von rechts, die rechtsextremistische Musikszene - Musiktheaterprojekt für Jugendliche: 9. Nov. von Bernhard König - Johannes Kreidler: Politische Aktion/„Musik über Musik“
Möglichkeiten des Kompetenzerwerbs	<ul style="list-style-type: none"> - Funktion, Kontext und Wirkung von Musik analysieren - Liedtexte analysieren - politische Musik musizieren
Mögliche Vorhaben	<ul style="list-style-type: none"> - Projekt politische Musik gegen rechte Gewalt (z. B. Matthias Kaul: <i>Amadeu Antonio Kiowa</i>) - Veranstaltung mit Musik zu einem politischen Thema

5.5 Fachübergreifendes Arbeiten und fächerverbindende Themen

Im Fach Musik lassen sich vielfältige inhaltliche Aspekte finden, die für fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten genutzt werden können.

Fachübergreifende Aspekte bereichern stundenweise oder punktuell den Fachunterricht. Fächerverbindende Ansätze eignen sich als Ausgangspunkt für komplexe Vorhaben oder Projekte. Die nachstehende Liste ist als Ideensammlung zu verstehen, die aber nicht das gesamte Spektrum interdisziplinären Arbeitens abdecken kann.

Fremdsprachen/ Deutsch	<ul style="list-style-type: none"> - Musiktheaterprojekte (Kl. 5-7) - Sprachgebrauch in Liedern, Songs und Rap (Kl. 9/10)
Bildende Kunst	<ul style="list-style-type: none"> - Klanginstallationen (Kl. 5-10) - Musik zu Bildern/Bilder zu Musik, z. B. Modest Mussorgsky: <i>Bilder einer Ausstellung</i> (Kl. 8-10) - epochenbezogene Unterrichtsreihe, z. B. Barock, Romantik (Kl. 8-10)
Darstellendes Spiel	<ul style="list-style-type: none"> - Musiktheaterprojekte (Kl. 5-7)
Sport	<ul style="list-style-type: none"> - Tanzprojekte (Kl. 5-10)
Geschichte	<ul style="list-style-type: none"> - epochenbezogene Unterrichtsreihe, z. B. Barock – höfisches Leben im Absolutismus (Kl. 8) - Musik im Nationalsozialismus/Musik im Konzentrationslager (Kl. 9/10) - politische Lieder (Kl. 8-10)
Sozialkunde	<ul style="list-style-type: none"> - politische und soziale Konflikte in Popkultur und Hip Hop (Kl. 9/10)
Erdkunde	<ul style="list-style-type: none"> - fremde Kontinente und Kulturen (Kl. 5-10)
Naturwissenschaften	<ul style="list-style-type: none"> - Musik und Tiere, z. B. Camille Saint-Saëns: <i>Karneval der Tiere</i> (Kl.5-6) - Schall und Schwingung (Kl. 8-10)
Religion/Ethik	<ul style="list-style-type: none"> - Tod, Trauer, Jenseits (Kl. 8-10) - „Lux“ - Lichtmetaphorik in Religion und Musik (Kl. 9-10)

6 PROFILKLASSEN

6.1 Grundlegendes zu Profilklassen

Im Musikunterricht der allgemeinbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz haben sich in den letzten Jahrzehnten verschiedene Formen von Musikprofilklassen, insbesondere Bläser-, Streicher- und Gesangsklassen, etabliert. Hier erwerben Kinder auf elementarer Ebene innerhalb des Klassenverbandes musikpraktische Kompetenzen, die in einem spezifischen Profil aufgebaut werden. Klassen dieser Art werden im Lehrplan als „Profilklassen“ bezeichnet.

Profilklassen sind abzugrenzen von Lerngruppen in Arbeitsgemeinschaften, die als gemischte und/oder jahrgangsübergreifende Ensembles an Schulen eingerichtet werden. Weiterhin sind sie zu unterscheiden von anderen Arten des Klassenmusizierens im Musikunterricht, bei denen in Lerngruppen diverse Vorkenntnisse/Spiel- und Stimmkenntnisse aus dem individuellen Instrumentalunterricht in den Musikunterricht mit eingebracht werden.

6.2 Musikhören in Profilklassen

Der Unterricht in Profilklassen umfasst alle musikalischen Handlungsfelder: Bewegen, Tanzen, Hören, Erfassen, Reflektieren ebenso wie auch Singen und Instrumente spielen. Das Instrumentalspiel oder das Singen ist kein ausschließlicher Unterrichtsinhalt in einer Profilklass, deshalb beschränkt sich die musikalische Tätigkeit in Profilklassen nicht nur auf das Erlernen eines Instrumentes, sondern hat das Ziel, eine Verständige Musikpraxis zu entwickeln: Sie entsteht aus der sinnvollen Verknüpfung von musikalischem Tun und musikbezogenem Wissen.

Das Erlernen der Spieltechnik eines Instrumentes ist nicht gleichzusetzen mit dem Erlernen von Musik. Beim Erlernen eines Instrumentes werden zwar musikbezogene Kompetenzen vermittelt, selten aber im umfassenden Sinn, wie es für schulische Bildung anzustreben ist. Grundvoraussetzung für das Erlernen eines Instrumentes ist die Entwicklung einer Klangvorstellung des musizierenden Menschen, basierend auf der Auseinandersetzung mit der eigenen Stimme. Was eigenständig gesungen und als Klangvorstellung entwickelt ist, kann häufig auch auf dem Instrument gespielt werden. Singen als elementares und körperlich erfahrbares musikalisches Handeln dient als Basis des Musikhörens. Eine durch das Singen entwickelte innere Klangvorstellung kann sukzessive, entsprechend dem technischen Voranschreiten des Spielvermögens, auf das Instrumentalspiel übertragen werden. Zur Schulung der Stimme bieten sich diverse Methoden an. Wesentlich ist dabei die bewusste Wahrnehmung von Tonhöhenrelationen, um ein elementares melodisches und harmonisches Denken entwickeln zu können.

Ebenso wie auf eine systematische Entwicklung der Tonhöhenvorstellung zum Erlernen eines Instrumentes nicht verzichtet werden kann, ist es wesentlich, kontinuierlich metrisch-rhythmische Kompetenzen aufzubauen und eine der dafür gängigen Methoden zu etablieren.

7 LEISTUNGSFESTSTELLUNG UND LEISTUNGSBEURTEILUNG

7.1 Grundsätze der Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung

Die pädagogische Zielsetzung der Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung ergibt sich aus den entsprechenden Bestimmungen der Schulordnung. Die Leistungsbeurteilung orientiert sich am individuellen Fortschritt, am absoluten und relativen Kenntnisstand der Schülerinnen und Schüler sowie an den Zielen des Unterrichts. Sie integriert die Sach-, Methoden- und Sozialkompetenzen. Es ergibt sich für die Leistungsmessung bzw. -beurteilung eine Verbindung von Ergebnis- und Prozessorientierung.

Bewertungskriterien können hierbei sein:

- rhythmisch-metrische Sicherheit,
- Intonation,
- Zusammenspiel,
- Tongebung/Ausdruck,
- Gespür für formale Zusammenhänge.

Die intensive Auseinandersetzung zwischen Lehrenden und Lernenden bezüglich der Notenfindung ist wichtiger Teil für die Entwicklung eines künstlerischen Urteilsvermögens.

7.2 Formen der Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung

Praktische Leistungen ergeben sich vor allem aus vokalem und instrumentalem Musizieren, aus gestaltendem Arbeiten, szenischem Spiel und Bewegung zur Musik.

Praktische Leistungen können im Rahmen einer Überprüfung erbracht werden oder als Epochalnote über einen vordefinierten Zeitraum.

Aus der didaktischen Konzeption des Lehrplans ergibt sich eine stärkere Gewichtung jener Leistungsüberprüfungen, die sich auf die musikpraktischen Handlungskompetenzen beziehen.

Da die Auseinandersetzung mit Musik im Unterricht ästhetische Erfahrungsräume eröffnen soll, welche außerhalb schulischer Leistungsmaßstäbe liegen, sind auch Unterrichtsabschnitte sinnvoll, die keine gezielten Lernerfolgs- und Leistungskontrollen enthalten.

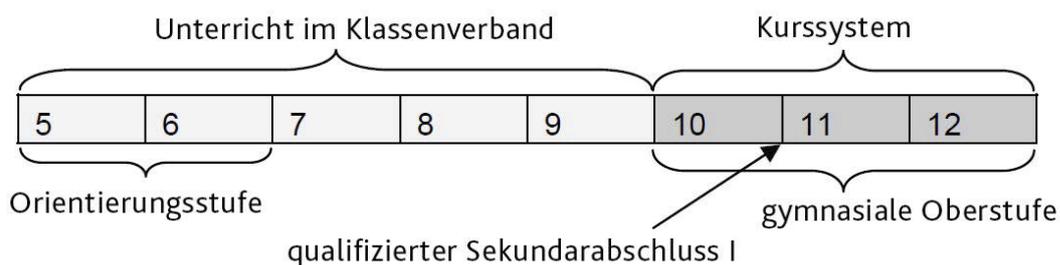
Die regelmäßige Teilnahme an Chor, Orchester, Band und anderen Musik-Arbeitsgemeinschaften kann durch eine Bemerkung auf dem Zeugnis bestätigt werden.

8 ZUR UMSETZUNG DES LEHRPLANS AN G8GTS-GYMNASIEN

8.1 Zur Konzeption von G8GTS

Die Konzeption des 8-jährigen Gymnasiums in Rheinland-Pfalz ist ausführlich in dem Rahmenkonzept zu G8GTS dargestellt.⁴

Die Struktur im Überblick:



Da in G8GTS Hausaufgaben weitestgehend entfallen (s.u.), sind in dem zur Verfügung stehenden Stundenrahmen auch Übungs- und Vertiefungsphasen einzuplanen, durch welche die Zeit für die Neudurchnahme von Inhalten reduziert wird.

Für die Übungs- und Vertiefungsphasen, die an die Stelle der Hausaufgaben treten, kann auch Lernzeit vorgesehen werden, jedoch sollte nicht die gesamte Lernzeit hierfür aufgewendet werden. Für welche Aktivitäten die Lernzeit vorgesehen ist, ist im Rahmenkonzept zu G8GTS ausführlicher dargestellt.

8.2 Hausaufgaben in G8GTS

In der Ganztagschule entfallen Hausaufgaben weitestgehend. Die in der Halbtagschule durch Hausaufgaben angestrebten Übungen und Vertiefungen werden in der Ganztagschule in die schulische Arbeit integriert. Dafür steht ein Teil der „Lernzeit“ zur Verfügung, aber auch Teile der in der Stundentafel angegebenen Pflichtstunden.

Durch geeignete Maßnahmen (z. B. Lernbegleiter, die von den Eltern abgezeichnet werden) muss die Schule dafür Sorge tragen, dass die Eltern auch in der Ganztagschule Anteil an den Lernfortschritten ihrer Kinder nehmen können und darüber informiert sind, was in den einzelnen Fächern gelernt bzw. in Leistungsnachweisen erwartet wird.

⁴ Siehe dazu: Bildungsserver Rheinland-Pfalz (2017): www.gymnasium.bildung-rp.de → G8GTS

Trotz weitgehenden Verzichts auf Hausaufgaben können im Fach Musik bestimmte Aufgaben in die häusliche Arbeit verlagert werden, z. B.

- musikalische Übevorgänge,
- kreative Aufgabenstellungen, die längere Überlegung und Planung voraussetzen,
- Recherche-Aufträge,
- individuelles Anhören von Musik mit Arbeitsauftrag.

8.3 Kürzungen in den Klassenstufen 7 bis 9 und Verzahnung mit dem Lehrplan für die MSS

Da in den Klassenstufen 5 und 6 die Stundentafeln für G9 und G8GTS identisch sind, gilt der Lehrplan für beide Formen gleichermaßen.

In den Klassenstufen 7 bis 9 müssen an den Kompetenzen, den ihnen zugeordneten musiktheoretischen Grundlagen und Themen in G8GTS Kürzungen vorgenommen werden. Dazu können aus den Themenfeldern der Jahrgangsstufen 7 – 9/10 drei Themen gestrichen werden (je eins pro Themenfeld; A5, B1, C5 – gemäß Vorschlag Kapitel 5.4). Diese werden zu Beginn der Jahrgangsstufe 10 oder an anderer Stelle in der gymnasialen Oberstufe im Grund- und Leistungskurs aufgegriffen. Der Lehrplan für die MSS bietet insofern Raum dafür, als er nicht für drei volle Schuljahre ausgelegt ist (Verkürzung der Jahrgangsstufe 13).

8.4 Musikalische Arbeitsgemeinschaften in G8GTS

Für Chor, Orchester und andere jahrgangsübergreifende Arbeitsgemeinschaften kommen gemäß Rahmenkonzept für G8GTS der Nachmittag des fünften Tages wie auch einer der vier Nachmittage mit verpflichtenden unterrichtlichen Veranstaltungen bis 16:00 Uhr (der dann von Fachunterricht gemäß Stundentafel freigehalten werden muss) in Frage.

9 LITERATUR

HELMS, Siegmund/SCHNEIDER, Reinhard/WEBER, Rudolf (2005): *Lexikon der Musikpädagogik*. Kassel: Gustav Bosse Verlag.

KAISER, Hermann J. (2011): *Verständige Musikpraxis. – Eine Antwort auf Legitimationsdefizite des Klassenmusizierens*. In: EICHHORN, Andreas/SCHNEIDER, Reinhard (Hgg.)(2011): *Musik – Pädagogik – Dialoge. Festschrift für Thomas Ott*. München: Allitera Verlag. S. 122-147.

SPYCHIGER, Maria (2006): *Ansätze zur Erklärung der kognitiven Effekte musikalischer Betätigung*. In: Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hg.)(2006): *Macht Mozart schlau? Die Förderung kognitiver Kompetenz durch Musik. Bildungsforschung Band 18*. Berlin: BMBF. S. 113-130.

Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur in Rheinland-Pfalz (2009): *Richtlinien zur Umsetzung der Lehrpläne Musik für die Klassenstufen 5 bis 9/10 und für Grund- und Leistungsfach im 8-jährigen Gymnasium mit Ganztagschule (G8GTS)*. Mainz: MBWJK.

Impressum:

Ministerium für Bildung
Mittlere Bleiche 61
55116 Mainz

Telefon: 06131/ 16-0 (zentraler Telefondienst)
Fax: 06131/ 16-2997
E-Mail: poststelle@bm.rlp.de
Web: www.bm.rlp.de

Redaktion: Michael Grabis (verantw.)
Gestaltung: HS-Grafik, Martinstein
Druck: Bastian Druck GmbH, Föhren
Foto Titel: ©iStockphoto.com/ArtLana
Erscheinungstermin: Dezember 2017

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Rheinland-Pfalz herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch Wahlbewerberinnen und -bewerbern oder Wahlhelferinnen und -helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Kommunal-, Landtags-, Bundestags- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR BILDUNG

Mittlere Bleiche 61
55116 Mainz

Poststelle@bm.rlp.de
www.bm.rlp.de